

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

14.7.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eilerstraße 6. — Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: 1 Schilling Nr. 750

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: 1 Schilling Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Ribbelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfragen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 158

Mittwoch, den 14. Juli 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 12. Jer. u. Fort. Dienstag, 13. Margareta. Mittwoch, 14. Bonaventura. Donnerstag, 15. Apostel-Teilung. Freitag, 16. Maria v. B. Samstag, 17. August. Sonntag, 18. Friedr.

Arbeitslosenfrage und Schulkonflikt.

Auf der Suche nach einer Lösung. — Verhandlungen zwischen den Parteien. — Protest der Industriellen gegen das Arbeitslosengesetz.

Wien, 14. Juli. (Priv.)

Der sozialpolitische Ausschuss des Nationalrates, der bereits gestern zusammentreten sollte, wurde auf heute 10 Uhr vormittags vertagt. Es ist anzunehmen, daß bei der heutigen Sitzung

ein Kompromiß in der Arbeitslosenversicherungsfrage abgeschlossen werden wird, das etwa folgende Punkte enthalten wird:

Die Regierungsvorschläge hinsichtlich der Neuaufteilung der Unterstützungsbeiträge werden im wesentlichen in der Art beibehalten, daß für die ersten 30 Wochen der Unterstützungszeit die Beiträge in vollem Ausmaße von den Arbeitgeberern und Arbeitnehmern getragen werden, nach 30 Wochen erfolgt die Aufbringung in der Weise, daß je 25 Prozent der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer und je 18,8 Prozent der Bund, die Länder und die Gemeinden aufzubringen haben.

Als Entgegenkommen gegen die Sozialdemokraten dürfte dagegen die Beschränkung der Unterstützungsbeiträge nach den ersten 30 Wochen auf 80 Prozent der bisherigen Beiträge fallen gelassen werden. Weiter scheint geplant zu sein, die Unterstützungsdauer, die mit 1, 1½, 2 und 2½ Jahren für die verschiedenen Altersklassen begrenzt war beträchtlich zu erweitern, so daß die fünfzigjährigen Unterstützten bis zur Dauer von vier Jahren erhalten können.

Dieses Kompromiß trägt im wesentlichen allen Wünschen der Sozialdemokraten Rechnung, wird aber kaum in der Lage sein, die Lasten wesentlich herabzumindern. Eine Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung bis zur Dauer von vier Jahren statt der Einführung der Armenunterstützung ist zweifellos nicht geeignet, die Produktion zu entlasten, abgesehen davon, daß schon die moralische Wirkung solcher Maßnahmen auf den Arbeitsmarkt außerordentlich ungünstig ist.

Die Verhandlungen über die Schulfrage und die Arbeitslosenversicherung.

Die Verhandlungen, die Bundeskanzler Dr. Rameis und Unterrichtsminister Dr. Mintelen gestern mit den Christlichsozialen Ländervertretern über die Schulfrage und die Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz geführt haben, dienen dem Zwecke, die Länder über die Absichten der Regierung zu informieren und ihnen Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

Wie verlautet, hat die Regierung aus dieser Konferenz den Eindruck empfangen, daß die Lösung dieser beiden Probleme im großen und ganzen auf dem von ihr in Aussicht genommenen Wege gefunden werden kann. Der Unterrichtsminister wird nunmehr seine Vorschläge formulieren, wobei auch der Standpunkt der Großdeutschen Volkspartei berücksichtigt werden soll, die gestern in einem Schreiben ihre Auffassung niedergelegt und der Regierung empfohlen hat, in Erwägung zu ziehen, ob nicht die beste Lösung darin gefunden werden könne, daß der Erlaß vom 19. Mai einfach außer Wirksamkeit gesetzt wird. Die Großdeutsche Volkspartei legt weniger Gewicht auf die formelle Außerkraftsetzung dieses Erlasses, als auf die Beseitigung der von ihr bekämpften materiellen Bestimmungen, vertritt aber die Meinung, daß auch die formelle Zurückziehung des umstrittenen Volksschulplanes in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden könnte, um die ganzen Verhandlungen abzukürzen und die parlamentarische Lage zu entspannen.

Die Industrie und die Arbeitslosenversicherung.

Der Hauptverband der Industrie Oesterreichs nimmt zur Frage der Arbeitslosenversicherung folgende Stellung:

Aus Mitteilungen des Ministeriums für soziale Verwaltung im Beiräte für die Arbeitslosenversicherung war zu entnehmen, daß bei einer Beibehaltung des bisherigen Systems unserer Arbeitslosenfürsorge eine Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung auf fast das Doppelte ihres gegenwärtigen Ausmaßes unvermeidlich wäre. Der Hauptverband der Industrie muß

gegen den Gedanken einer Mehrbelastung aus dem Titel der Arbeitslosenversicherung nachdrücklich Protest erheben, da schon die gegenwärtige soziale Belastung der Industrie unerträglich ist und insbesondere die Kosten der Arbeitslosenfürsorge die Produktion derart schwer belasten, daß die Gefahr des Zusammenbruchs in immer beängstigendere Nähe gerückt wird.

Die Industrie verlangt nunmehr schon fast drei Jahre eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenfürsorge in der Richtung, daß die eigentliche Versicherung von den während der Krisenzeit notwendig entstandenen Maßnahmen getrennt wird, daß die Kosten der entstandenen Maßnahmen nicht der Produktion aufgelastet, sondern auf die Allgemeinheit umgelegt wird und daß durch die zeitliche Begrenzung der Unterstützungsdauer, durch Einschränkung der Anspruchsberechtigung und durch sonstige geeignete Maßnahmen die Gesamtkosten der Versicherung möglichst eingeschränkt und Mißbräuche ausgeschlossen werden.

In der derzeitigen finanziellen Situation der Arbeitslosenfürsorge kann die Industrie nur einen traurigen Beweis für die Richtigkeit ihrer seit langem erhobenen Forderungen erblicken und zu dem Schluß gelangen, daß die durchgreifende Reform der Arbeitslosenfürsorge nunmehr rasch erfolgen muß. Der Hauptverband der Industrie erwartet daher, daß der Nationalrat in Erkenntnis der Tragweite des Problems der Arbeitslosenfürsorge für die gesamte Volkswirtschaft die so notwendige Reform ehestens zur Durchführung bringen wird.

Streit um eine Stelle im Verfassungsgerichtshof.

Neue Angriffe der Opposition im Nationalrate.

Wien, 13. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Nationalrates stand als erster Punkt die Wahl eines Mitgliedes des Verfassungsgerichtshofes für den verstorbenen Dr. Neumann-Etienne reich.

Abg. Dr. Danneberg (Sozdem.) erklärte, der diesmal geübte ungewöhnliche Vorgang fordere zur Kritik heraus. An Stelle des hervorragenden Richters und Rechtsgelehrten Neumann-Etienne wolle man einen Herrn Dr. Wanschura wählen, der für dieses Amt gar keine andere Legitimation mitbringt, als daß er ein alter guter christlichsozialer Parteiläufer sei. Eine gute Leistung auf dem Gebiete des Approvisionierungswesens gebe noch nicht die Legitimation dazu, Verfassungsrichter zu sein. Die Mehrheit wähle den Dr. Wanschura, weil er ein guter christlichsozialer sei und weil sie das Bestreben habe, wie die Verwaltung auch die Gerichte zu verjudern. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Widerspruch und stürmische Entrüstungs- und Pfui-rufe bei den Christlichsozialen, Rufe rechts: „Jüdische Frechheit!“ Zahlreiche Gegenrufe bei den Sozialdemokraten, Lärm.)

Dr. Danneberg: „Sagen Sie das den Bankjuden, die Ihnen das Geld für Ihre verkrachten Wiener Banken geben, nicht mir.“ (Lebhafte Zwischenrufe, Rufe auf der Galerie. Der Präsident ermahnt die Galerie zur Ruhe.)

Abg. Dr. Danneberg: Die Hausantifemiten der Bankjuden haben gar kein Recht mehr, sich hier als Antifemiten aufzuspielen. Es sei eine Schande für eine Regierung und eine Schande für die Mehrheit des Parlaments, den höchsten Gerichtshof des Landes so zu behandeln, wie die Mehrheit das mit dem Wahlvorschlag tue, der nur von reinen Parteilichkeiten diktiert sei. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Kienböck (Christlichsoz.) erklärte, die Mehrheitspartei und die christlichsoziale Partei im besonderen lassen sich davon leiten, Männer in Vorschlag zu bringen, deren unbefleckte Rechtsanwendung sie kennen und auf die sie vertrauen können. Dies beweise der gegenwärtige Vorgang. Von den Christlichsozialen war ursprünglich der frühere Bundesrat Senatspräsident Doktor Falsch, von dessen absoluter Objektivität und neutraler Festigkeit auch die Opposition genügend überzeugt war, vorgeschlagen worden und nunmehr scheint Dr. Wanschura als das von der christlichsozialen Partei präferierte Mitglied auf. Die Opposition habe sich darauf beschränkt, sozusagen die Magistratskarriere hier herabzusetzen.

Abg. Dr. Danneberg: „Kann denn jeder Magistratsbeamter ein Verfassungsrichter sein?“

Abg. Kunz hat: „Es kann auch nicht jeder Unterrichtslehrer Bürgermeister sein!“

Abg. Leuher (Sozdem.) verwies darauf, daß der Präsident des Verfassungsgerichtshofes selbst beim Bundeskanzler Vorstellungen gegen Dr. Wanschura erhoben habe, da durch ihn das Niveau des Gerichtshofes herabgedrückt werden würde. Es liege also nicht das Urteil der sozialdemokratischen Partei, sondern das des Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes vor.

Bei der nun folgenden Wahl wurde in namentlicher Abstimmung Senatsrat i. V. Dr. Adolf Wanschura mit 75 von 127 abgegebenen Stimmen zum Mitglied des Verfassungsgerichtshofes gewählt.

In den Untersuchungsausschuss nach § 1 des Zentralbankgesetzes wurden die Abg. Buchinger, Glesin, Doktor Danneberg, Dr. Eisler, Eidersch, Dr. Gürtler und Doktor Odehnal gewählt.

Im Einlaß befinden sich eine Regierungsvorlage betreffend die Zuständigkeit der Bundesgesetzgebung zur Heranziehung von Posten im Dienste der Länder, der Bezirke und der Städte mit eigenem Statut (mit geregelter Magistrat) und bestimmter Zwangsverbände des öffentlichen Rechtes für Zwecke der Anstellung ausgedienter Soldaten; ferner eine Regierungsvorlage über die Versicherung ausgedienter Soldaten (Soldatenversicherungsgesetz). — Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen.

Der Banken-Untersuchungsausschuss.

Wien, 13. Juli. Der Untersuchungsausschuss trat unmittelbar nach der Hausung zu seiner Konstituierung zusammen und wählte zum Obmann den Abg. Eidersch, zum Schriftführer den Abg. Dr. Odehnal. — Der Obmann wird sich mit dem Kuratorium der Zentralbank deutscher Sparkassen in der Richtung ins Einvernehmen setzen, wann dieses dem Untersuchungsausschuss das für seine Verhandlungen notwendige Material zur Verfügung stellen kann. — Die nächste Sitzung des Untersuchungsausschusses ist für den Beginn der nächsten Woche in Aussicht genommen.

Wien, 13. Juli. Der Handelsausschuss des Nationalrates hält morgen vormittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das handelspolitische Ermächtigungsgesetz, sowie die in der letzten Zeit von der Regierung eingebrachten handelspolitischen Vereinbarungen.

Vor der Einführung einer Kreditversicherung.

Wien, 13. Juli. Auf Grund der Ergebnisse der in den letzten Wochen im Handelsministerium geführten Besprechungen mit den Vertretern der Wirtschaft, des Handels und der Banken über die Einführung einer Kreditversicherung, insbesondere einer Exportkreditversicherung, wird der Verband der Versicherungsgesellschaften einen konkreten Vorschlag für die Organisation und Durchführung dieser Versicherung anarbeiten, den das Handelsministerium als Grundlage neuer Verhandlungen mit den beteiligten amtlichen Stellen und Interessenvertretern benutzen wird.

Eine Judenrede im Nationalrat.

In der Sitzung des Nationalrates am Montag kam es anlässlich der Rede des christlichsozialen Abg. Dr. Weidenhoffer zu heftigen Järriszenen. Die Rede des genannten Abgeordneten wurde fortgesetzt von den Sozialdemokraten durch Zwischenrufe unterbrochen, auf die auch christlichsoziale Redner reagierten, so daß sich folgende Debatte entwickelte. Abg. Dr. Weidenhoffer begann:

Die Regierung hat wohl nicht gehandelt, ohne den wohlwollenden Rat des Präsidenten der Nationalbank zu hören.

Abg. Dr. Danneberg: Er hat dort 100 Milliarden (schon investiert, daher sein Rat. Er hätte es sich früher überlegen sollen!)

Abg. Dr. Kienböck: Es reden mir mehr die Juden! (Stürmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kienböck: Das erlösende Wort! Ihr seid doch den Bankjuden ausgeliefert.

Abg. Kienböck: Ihnen passen nur die Juden, die für Sie den Schwindel machen.

Abg. Kienböck: Reden Sie lieber nicht mit dem Kaiser Laubes.

Abg. Sever: Die Juden, die auch das Geld geben, kommandieren auch.

Abg. Dr. Weidenhoffer: Als dieser Mann, der gewiß auch als der beste Kenner der möglichen Folgen auf das Ausland und auf unsere Währungsverhältnisse gelten kann, über den wir überhaupt in Oesterreich verfügen.

Abg. Dr. Bauer: Der in diesem Falle nicht als uninteressiert gelten kann.

Abg. Dr. Kienböck: Schon wieder ein Jud! (Stürmische anhaltende Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Seiler: Es gibt nirgends so viel Juden wie bei euch!

Abg. Seuer: Wenn auch die Wiener Juden nicht gerettet hätten, wäre ihr alle eingesperrt.

Abg. Dr. Danneberg: Ihr seid ja nur die Hampelmänner der Bankjuden!

Abg. Dr. Bauer: Gerade während Dr. Weidenhoffer spricht, den die Herren Treibisch und Konsorten eingetauscht haben, fallen diese Zwischenrufe.

Abg. Seuer: Jeder von Ihnen hat seinen Hausjuden!

Abg. Dr. Danneberg: Eine Frechheit so etwas! Ich werde euch schon eure jüdischen Geschäfte erzählen!

Abg. Seuer: Wir werden einen nach dem anderen von euch aufzeigen!

Abg. Dr. Danneberg: Der Herr Kunwald sucht jetzt in Amerika das Geld, damit er es dem Staate zurückgeben kann, was bei der Biedermann-Bank festgerannt ist.

Abg. Glöckel: Wenn Sie von Juden sprechen, wird Herr Kienböck vorlegen!

Abg. Pözlger: Das christliche Volk plündert ihr mit dem jüdischen Gelde aus!

Abg. Dr. Weidenhoffer: Als also Dr. Reich, dieser genaue Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse und der möglichen Folgen zum sofortigen und weitestgehenden Eingreifen rief, blieb doch der Regierung nur die eine Überlegung, was sie zu veranlassen hat, damit am nächsten Tage Beruhigung eintrete.

Abg. Glöckel: Man greift in fremde Taschen, das ist das Billigste!

Abg. Alois Bauer: Geld stehlen!

Abg. Dr. Weidenhoffer: Wir sind der Meinung, daß, wenn man die Haftungserklärung, ohne daran irgendwie zu mädeln, aufrechterhalten hätte — sie ist ja aufrechterhalten worden...

Abg. Seig: Oho! Das muß man im Reime ersticken!

Abg. Dr. Weidenhoffer: Wenn also im Sinne des ersten von der Regierung vorgelegten Zentralbank-Gesetzes vorgegangen worden wäre, wären noch geringere Mittel abgehoben worden. Redner will dann aus einem Artikel des sozialdemokratischen Organs beweisen, daß auch der Opposition aus der Erklärung der Regierung vom ersten Tage an klar war, daß es sich um eine Haftungserklärung handelt. Sie haben es von Anfang an gewußt und stellen sich bloß so, als ob Sie es erst später erfahren hätten.

Abg. Seig (schreitend): Abgeordneter Doktor Weidenhoffer hat wiederholt behauptet, es sei uns am 2. Juli bekannt gewesen, daß die Regierung Staatskassen angegriffen und aus ihnen Zuwendungen an ein privates Institut, an die Zentralbank gemacht habe. Das heißt, er bezieht sich auf die Mitschuld an einem Verbrechen.

Abg. Seuer: An einem Diebstahl!

Abg. Dr. Dostal: Was ist mit dem Kaff? (Zahlreiche Zwischenrufe und Begehrufe.) Das, was Sie mit dem Kaff gemacht haben, ist das kein Verbrechen? (Andauernde Zwischenrufe.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe meine Herren! (Andauernde Zwischenrufe.) Ich bitte, doch die Zwischenrufe jetzt zu unterlassen, Herr Abgeordneter Dostal, das Wort hat der Herr Abgeordnete Seig.

Abg. Seig: Wir haben nicht gewußt, daß die Regierung staatliche Mittel für diese Privatbank ohne verfassungsmäßige Genehmigung und ohne Vertretung des Rechnungshofes verwendet hat.

Abg. Dr. Dregel: Genau so wie beim Urtel!

Abg. Dr. Bauer: Das ist doch ein staatlicher Betrieb! (Lachen und zahlreiche Zwischenrufe bei den Christlichsozialen.)

Abg. Schmitz: Ein sozialdemokratischer! (Andauernde Zwischenrufe.)

Abg. Seig: Wir mühten annehmen, daß es sich bei dieser Aktion der Regierung wie in früheren Fällen einfach um Aufbringung von Mitteln mit den wiederholt geübten Methoden und um eine Sanierungsaktion in solchen Methoden handle.

Abg. Seuer: Doch Kaff nicht läßt! (Begehrufe Entrüstungs- und Begehrufe.)

Abg. Seig: Unsere Partei hat erst durch die Verhandlungen im Finanzsachverhalte davon erfahren, daß staatliche Mittel verwendet wurden und in welcher Höhe sie ungefähr verwendet worden sein dürften. Diese Behauptungen des Herrn Dr. Weidenhoffer sind, soweit sie unsere Partei betreffen, Lüge.

Unterzeichnung des englisch-französischen Schuldenabkommens.

London, 13. Juli. Pressevertretern gegenüber erklärte Cailiauz, daß das Abkommen unterzeichnet sei. Er hoffe, daß das, was erreicht worden ist, günstig auf den Frankenkurs einwirken werde.

Der Inhalt der Abmachungen.

Paris, 13. Juli. Bertinax veröffentlicht im „Echo de Paris“ den Inhalt des Schuldenabkommens mit England. Die Schuld von 653 Millionen englischer Pfund mit einem Zinsfuß von fünf Prozent wird durch das Abkommen um etwa 60 Prozent verringert, so daß die in 62 Jahren zu zahlende Gesamtsumme ungefähr 260 Millionen englische Pfund beträgt. In einem Annex ist die Sicherheitsklausel enthalten, die jedoch der Forderung des französischen Parlamentes nicht voll Rechnung trage. Es werde vorgeesehen, daß bei einem Herabstinken der Reparationen auf ein Niveau, das Frankreich die Einhaltung der Verpflichtungen gegenüber Amerika und England unmöglich mache, eine Revision der französischen Zahlungen eintreten sollte, wobei aber nicht die Gesamtheit der Zahlungen, sondern nur ein Teil der Revision umierlegen würde. Weiter sei für die ersten fünf Jahre ein Moratorium zugestanden, wobei die erste Zahlung vier Millionen nicht übersteige.

Echtheit über das Abkommen.

London, 13. Juli. Im Unterhaus führte Schatzkanzler Churchill aus: Das gestern von Cailiauz und ihm unterzeichnete Abkommen erstreckt sich nicht nur auf die französischen Kriegsschulden, sondern faktisch auf sämtliche zwischen beiden Ländern lastende Forderungen. Die Zahlungen Frankreichs würden sich jährlich auf vier Millionen Pfund belaufen und auf 68 und 10 Millionen ansteigen und im Jahre 1939 den Betrag von 12½ Millionen erreichen. Vom Jahre 1930 bis zum Jahre 1936 würden sich diese Jahreszahlungen zunächst auf 12½ Millionen Pfund belaufen und während der letzten 31 Jahre auf 14 Millionen Pfund ansteigen. Das Abkommen enthalte keine Sicherheitsklausel für den Fall, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen sollte, aber in einem besonderen Schriftwechsel werde bestimmt, daß im Falle einer vollständigen oder erheblichen Einstellung der deutschen Reparationsverpflichtungen Frankreich die Möglichkeit haben werde, um eine Nachprüfung der Termine anzusuchen. Die gleiche Möglichkeit werde auch für Großbritannien bestehen.

Das Unvereinbarkeitsgesetz für englische Minister.

London, 13. Juli. (Wolff.) Nach längerer, teilweise sehr lebhafter Debatte, in der u. a. auch von dem Automobile die Rede war, das Macdonald in der Zeit, in der er Premierminister war, von einem Geschäftsmann zur Verfügung gestellt erhalten hatte, nahm das Unterhaus unter dem Beifall der Konservativen mit 341 gegen 95 Stimmen einen Antrag Lord Cecil an, wonach sich das Haus grundsätzlich bereit erklärt, die Beziehungen der Minister in Bezug auf die Beteiligung an privaten Firmen während ihrer Amtszeit zu prüfen, jedoch dürfe ein solches Verfahren kein Zugeständnis an einen organisierten Verleumdungs- und Vergiftungsfeldzug darstellen, der keine tatsächliche Grundlage habe.

Vor dieser Debatte kamen auch die Värmizenen zur Sprache, die Mitglieder der Opposition des Unterhauses im Oberhaus anlässlich der Debatte über die Achtstundentag-Vorlage veranfalet hatten. Der Sprecher erklärte, er betrachte diesen Zwischenfall als außerordentlich unwürdig und als eine Beleidigung, die ihm und dem ganzen Oberhaus zugefügt worden sei.

Der tschechische Faszistengeneral abgebaut.

Prag, 13. Juli. Die „Pol. Kor.“ meldet: General Gajda wurde aufgefordert, einen Urlaub im Ausland anzutreten, was er jedoch ablehnte. Er forderte das Ministerium für nationale Verteidigung auf, die militärische Disziplinarkommission einzuberufen. Seinem Wunsch wurde bisher nicht willfahrt. Mit der Angelegenheit Gajdas werden sich die Debatte der Abgeordneten befassen.

Es wird behauptet, daß General Gajda bereits am 2. ds., kurz bevor er die jugoslawische Militärdelegation offiziell begrüßen wollte, den schriftlichen Befehl nach unverständlichen Urlaubsantritt überstellt erhielt. Gajda war früher vergeblich zum Urlaubsantritt aufgefordert worden. Daß Gajdas Urlaub kein gewöhnlicher ist, geht aus dem Antrittsblatt des nationalen Verteidigungsministeriums hervor, wo Gajdas Urlaubsantritt verzeichnet, jedoch gegen die sonstige Gewohnheit ein Ende termin des Urlaubes nicht angeführt ist.

Dieser Faszistengeneral, der sich den phantastischen Namen Radula Gajda gegeben hat, heißt in Wirklichkeit Rudolf Heidl. Er ist eine ausgesprochene Abenteuerernatur und hat es dadurch, daß er bei den tschechischen Legionären in Sibirien die Unterstützung der Gegenrevolution betrieb, dazu gebracht, daß ihn der Oberbefehlshaber in Sibirien, der französische General Janin, schon mit 29 Jahren zum General beförderte. In Sibirien konnte sich seine Abenteuerernatur austoben. Hatte er die tschechische Legion zuerst rasch nach Europa bringen wollen, so suchte er dann, als ihm bei dem gegenrevolutionären Wupator Koltshat raschere Karriere winkte, die Legion in Sibirien festzuhalten, um sie in die Dienste Koltshats als gegenrevolutionäre Armee zu pressen. Dabei kam es zu wiederholten Meutereien der Legionäre, die sich dieser Zumutung widersetzen. Aber Gajda verstand sich wieder mit Koltshat, verdrängte in Bladimostel in Verbindung mit den Bolschewisten einen Aufstand, wurde von den Japanern, die den Aufstand niedermurten, verdrängt und mußte sich später verpflichten, binnen drei Tagen Rußland zu verlassen. In der Tschechoslowakei angekommen, suchte er Verbindung mit den Nationaldemokraten und mit Frankreich, verhandelte aber gleichzeitig mit den Bolschewisten über seine Aufnahme in die russische Armee. Die Verhandlungen zerklüfteten sich, worauf Gajda sich den Faszisten zuwandte und durch sein aggressives Auftreten sich die Mißgunst der übrigen politischen Parteien zuzog.

Ein Ehrenhandel des Bruders Mussolini.

Rom, 13. Juli. Infolge einer Pressefehde hat der Bruder des Ministerpräsidenten, Arnaldo Mussolini, das Mitglied der „Mondo“-Redaktion und früheren Präsidenten der Presseorganisation General Benicivenga gefordert.

Aufhebung der Kommunistenorganisation in Rom.

Rom, 13. Juli. In weiterer Verfolgung der kürzlich in Rom aufgedeckten kommunistischen Organisation hat die römische Polizei nun den Sitz der Totalorganisation aufgehoben, wo eine große Zahl kommunistischer Manifeste expeditionsbereit aufgefunden wurden, ferner Berichte über kommunistische Tagungen usw., sowie ein anderes Magazin mit 15 Listen kommunistischer Druckschriften. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen, darunter die des Sekretärs der Organisation.

Die internationale Abwehr des Faschismus.

Wien, 13. Juli. Gestern fand, wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, anlässlich des ersten Reichsordertages des republikanischen Schutzbundes in Oesterreich eine internationale Beratung der antifaschistischen Abwehrorganisationen statt, in der nach den Referaten der einzelnen Ländervertreter nachstehender Beschluß gefaßt wurde:

„Es wurde ein internationale Organisation zur Abwehr des Faschismus gegründet. Sitz dieser Kommission ist Wien. Die Kommission wird ihre Sekretariatsarbeiten durch das Sekretariat des österreichischen republikanischen Schutzbundes besorgen lassen. Zum Vorsitzenden der internationalen Kommission wird Julius Deutsch gewählt. Auf Antrag der Delegierten wird der internationalen Kommission zur Abwehr des Faschismus empfohlen, mit anderen internationalen der organisierten Arbeiterklasse, insbesondere mit der Züricher sozialistischen Internationale und der Luzerner Sportinternationale sowie mit den Jugendinternationalen in engere Fühlung zu treten.“

Die Abänderung der polnischen Verfassung.

Warschau, 14. Juli. Der Verfassungsausschuß des polnischen Reichstages nahm gestern endgültig alle Regierungsvorschläge zur Aenderung der Verfassung an. Grundsätzlich wurde auch die Aufhebung des Verhältnismäßigkeitsprinzips genehmigt. Dagegen protestierten die Deutschen sehr scharf.

Das französisch-spanische Marokkoabkommen.

Paris, 14. Juli. Gestern abends hat das französische Außenministerium das französisch-spanische Marokkoabkommen veröffentlicht. Es enthält ein Schlusswort, worin es heißt, daß nun die gemeinsame friedliche Arbeit in Marokko einsetzen werde, die dieselben Früchte zeitigen werde wie die militärische Zusammenarbeit, die zur Niederwerfung des Riflandes geführt habe.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Juusbrud, 14. Juli. Nach langer Regenzeit war es gestern zum erstenmal wieder schön, wenn auch schwül und zeitweise gemitterbrohend. Heute früh war es aber fast ganz klar. — München meldet schönes, warmes Wetter, hohen Bewölkung und Schwüle.

Bregenz, 13. Juli. Es hat den Anschein, als ob die prophezeite Besserung der Wetterlage nun eingetreten wäre. Heute schien von früh bis abends die Sonne, keine Wolke zeigte sich am Himmel. Am Nachmittag gab es härteren Nordwind.

Salzburg, 14. Juli. Gestern abends leichtes Gewitter, heute schönes warmes Sommerwetter.

Wien, 14. Juli. (Priv.) Wettervorhersage: Vorwiegend heiter, wärmer, lokale Gewitter besonders in den südlichen Alpen nicht ausgeschlossen.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Juusbrud.

Am 13. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 712,4 mm, Temperatur 25,5, Feuchtigkeit 42, Wind O 2, Bewölkung 5.

Am 13. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 713,3 mm, Temperatur 20,6, Feuchtigkeit 57, Wind O, Bewölkung 9, höchste Temperatur 27.

Am 14. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 713,8 mm, Temperatur 14,8, Feuchtigkeit 92, Wind O, Bewölkung 2, Niederschlagsmenge 0,1, niedrigste Temperatur 13.

Der Hochwasserstand der Donau.

Wien, 13. Juli. Die hydrographische Abteilung des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung teilt mit: Die Hochwasserfälle der Donau gelangte gestern abends bei Pöbbs zur Kulmination, die bis heute früh andauernd. Sämtliche Donauzubringer in Ober- und Niederösterreich sind fallend. Lediglich von der bairischen Donau wird noch ein schwaches Ansteigen gemeldet.

Hochgewitterschäden in Italien.

Rom, 13. Juli. Ueber Italien sind in verschiedenen Gegenden wieder schwere Gewitter niedergegangen. So brach nach der „Tribuna“ über Neapel in der letzten Nacht ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen los. Verschiedene Straßen wurden überschwemmt. Das Wasser bedrohte einige Häuser, die von den Bewohnern geräumt wurden. In der Nähe von Pozzuoli zerstörte ein Erdbeben die Eisenbahnstrecke. Aus Massa Marittima wird von einem starken Gewitter berichtet. Ein Sturzbach hat die Felder überschwemmt und einen Teil des aufgeschichteten Getreides mit fortgerissen. Sowohl in Florenz als auch in Rom ist nach großer Hitze die Temperatur plötzlich gesunken. Starke Regenfälle sind in Latiun und Toscana niedergegangen. In Salmio bei Udine wurden ein alter Mann vom Stiche erschlagen und drei Frauen verlegt.

Hochwassergefahr in Serbien.

Belgrad, 13. Juli. Infolge der fortwährenden wolkenbruchartigen Regengüsse wächst die Hochwassergefahr unausgeseht, so daß eine allgemeine Katastrophe befürchtet wird. Besonders kritisch ist die Lage bei Berzdan und Apadin, wo die vom früheren Hochwasser beschädigten Dämme kaum standhalten können. Bei Apadin wird ein Wasserstand von 706 Zentimeter erwartet, während die Dämme selbst, wenn sie durchhalten, nur 760 Zentimeter Wasser zurückhalten können. Die Stadt Zombor wird bei einer Fortdauer des Hochwassers ebenfalls unter Wasser geraten.

Eine Hitzewelle über Spanien.

Madrid, 13. Juli. Ganz Spanien wird gegenwärtig von einer gewaltigen Hitzewelle heimgesucht, die bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. In Madrid herrscht eine Temperatur von 58 Grad in der Sonne und 34 Grad im Schatten.

Die Vorfälle in Perg.

Perg, 13. Juli. Wie berichtet, kam es in Perg, Oberösterreich, anlässlich des Prozesses des dortigen Steueramtsleiters Dr. Dollenz zu erregten Demonstrationen gegen den Rechtsanwalt Dr. Hans Gärtler, der Dr. Dollenz vertrat, weil sich die Bewohner von Perg durch das am letzten Verhandlungstag von Dr. Gärtler gehaltene Plaidoyer beleidigt fühlten. Die Situation sah ziemlich bedrohlich aus, und in der Folge hat Doktor Gärtler die Angelegenheit wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit, gefährlicher Drohung usw. erstatet.

Der Bürgermeister von Perg, L. Abg. Diernberger, äußerte sich über die Vorgänge dahin, daß von einer Bedrohung Dr. Gärtlers keine Rede sein könne. Zu einer Erklärung mußte er sich freilich verstehen, da seine Ausführungen im Gerichtssaale die Bevölkerung mit Recht aufregen mußten. Dr. Gärtler habe über das Kultur-niveau Pergs und seiner Bewohner überaus abfällige Äußerungen gemacht und sie auch bezüglich ihrer geistigen Qualitäten verspottet. Führende Männer des Ortes, die bei der Verhandlung zugegen waren, erklärten, das Plat-

dayer Dr. Gritters habe Berg mit einem Regenerdorfer ver-
glichen, von Raumbalkenritten gesprochen und auch sonst
eine überaus kränkende Kritik enthalten.

Aus Berg wird weiter gemeldet, daß ein Oberinspektor
des Landesgendarmierkommandos Ling dort eingetrof-
fen ist und Vorehebungen gepflogen hat. Die Lage
ist gegenwärtig derartig zugespitzt, daß sich der Bezirks-
hauptmann von Berg, Riemüller, durch den dortigen
Farmer an Dr. Dollenz wendete und ihn ersuchen
ließ, mit seiner Frau dem Ort für einige Tage zu ver-
lassen. Bürgermeister Dieruberger hat bei der Ringer
Finanzlandesdirektion unter Hinweis auf die Vorfälle
um Abberufung des Dr. Dollenz ersucht.

Die Angelegenheit wurde auch, wie aus Wien gemel-
det wird, zum Gegenstande einer Besprechung im
Christlichsozialen Klub gemacht und hierbei der
Standpunkt vertreten, daß Dr. Dollenz, ein pflichtgetreuer
Beamter, unter allen Umständen geschützt werden
müsse. Auch soll im Christlichsozialen Klub angebl. er-
wogen worden sein, die Bezirkssteuerbehörde von Berg
nach Grein zu verlegen, falls sich ein Amtler in Berg
als unmöglich erweisen sollte.

Der bulgarische König in Italien.

AB. Rom, 13. Juli. König Boris von Bulgarien
ist heute 5 Uhr früh infognito aus Venedig in Mail-
land angekommen und ist nach kurzer Befichtigung der
Stadt um 7 Uhr mit dem Zug nach Chiasso weiter-
gereist. In seiner Begleitung befanden sich nur zwei Bi-
wülsten, die mit dem König ein gewöhnliches Abteil erster
Klasse teilten. Die bulgarische Gesandtschaft erklärt die
Gerüchte von einer Revolution in Bulgarien und von
der Flucht des Königs für phantastisch und tendenziös, da
keine revolutionäre Bewegung in Bulgarien existiere.

Die Castiglioni-Sammlung unter dem Hammer.

Amsterdam, 14. Juli. (Priv.) Gestern begann hier die
Versteigerung des zweiten Teiles der Castiglioni-
Sammlung. Der Erlös des ersten Versteigerungstages
muß niedrig genannt werden. Der Gesamterlös
des relativ kleinen Bildervorkates dieses zweiten Teiles
der Sammlung beläuft sich auf nur 37.765 Gulden.

* Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem
Primararzt d. R. Medizinalrat Dr. Richard Selig-
mann in Waidhofen an der Thaya taxfrei den Titel
eines Obermedizinalrates, ferner dem städtischen Amis-
arzte Dr. Anton Essenberg in Waidhofen an der
Thaya, dem praktischen Arzte Dr. Max Was in Gänsern-
dorf und dem Gemeindevorsteher Dr. Josef Pircher in
Zell am See taxfrei den Titel eines Medizinalrates ver-
liehen.

* Verbrechen gegen den § 144. Aus Salzburg wird
gemeldet: Im Zuge der Erhebungen, die wegen des
Todes der in einem Salzburger Gasthofe nach einem ver-
pönten Eingriff gestorbenen 43jährigen Bauerntochter
Therese Tager aus Kitzbühel gepflogen worden sind,
hat das Landesgericht Salzburg über den praktischen Arzt
Dr. Friedrich Kraft und seine Assistentin R. R. die
ordentliche Untersuchungschaft verhängt.

* Der Personalabbau bei der Bundesbahn. Bei den Bun-
desbahnen sind gegenwärtig Verhandlungen mit der Per-
sonalvertretung im Zuge, die darauf abzielen, den Stel-
lenplan durch Zusammenziehung von Posten zu
verringern. Die hiedurch entbehrlich werdende Zahl von
Beamten soll auf Grund des § 181 der derzeit noch in
Kraft stehenden Dienstordnung in den zeitlichen Ruhe-
stand versetzt und dadurch Ersparnisse erzielt werden. Im
Zentraldienst der Bundesbahndirektion Linz, die nach
dem „Almanach für das Jahr 1926“ einen Stand von
310 festangestellten Beamten umfaßt, sollen auf die er-
wähnte Weise fünfzig bis sechzig Beamte dem Abbau zu-
geführt werden.

* Kuba fordert von Deutschland Kriegsschadenersatz. New-
york, 13. Juli. Die kubanische Regierung beabsichtigt, bei der
Reparationskommission eine Kriegsschadenersatzforderung von
annähernd 10 Millionen Dollar geltend zu machen. Der
kubanische Geschäftsträger in Paris, Portela, soll zum Mit-
glied der Reparationskommission ernannt werden. Eine Forderung
in ungenannter Höhe wird von dem kubanischen Konsults-
inspektor Agala erhoben, der beim Untergang der „Lusitania“
außer anderen Dokumenten persönliche Effekten und Wertgegen-
stände verloren haben will.

* Eine seltsame Kaiserklame. Newyork, 13. Juli. Das
Searisblatt „Newyork American“ läßt in maßgebenden Zeitungen
ein Inserat über das bevorstehende Erscheinen der von Wilhelm II.
geschriebenen „Geschichte des Weltkrieges“ erscheinen. Eine
zugehörige Zeichnung stellt dabei hinter der Gestalt des
Kaisers stürmende Alliierte dar, denen sich deutsche
Kriegsgreife mit erhobenen Händen ergeben. Das Bild erregt
in hiesigen deutschen Kreisen lebhaftesten Unwillen. Von
verschiedenen Seiten wird uns versichert, daß diese Darstellung
dem deutschen Ansehen schädlich und solche Verleumdungen
Folgerungen zeitigen müssen, die man in Doorn schwerlich beab-
sichtigt habe.

Bankgelder für dunkle Zwecke.

Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht folgendes vertrauliche
Schreiben des Wiener Bankenvorstandes vom 1. De-
zember 1925:

„Wir C. B. B. 26/25 vom 23. Maj 1925 wurde beschlossen,
dem Bundesministerium für Finanzen für eine Preshorganisa-
tion die Hälfte des von dieser benötigten Betrages von
29.500 Schweizer Franken, das ist demnach 14.750 Schweizer
Franken, in zwei Halbjahren, und zwar am
1. Juni 1925 und am 1. Jänner 1926, zur Verfügung zu
stellen. Die Oesterreichische Nationalbank stellte die andere
Hälfte dieses Betrages bereit. In der Bankensitzung vom 2. Juli
1925 wurde beschlossen, dem Bundesministerium für Finanzen
die Subventionierung dieser Korrespondenz auch für ein
weiteres Jahr, also für den 1. Juli 1926 und 1. Jänner 1927
in Aussicht zu stellen.

Das Bundesministerium für Finanzen teilt nunmehr mit, daß
in dem abgelaufenen Halbjahr mit dieser Preshorganisation so
erfreuliche Erfahrungen gemacht wurden, daß es
wünschenswert erscheint, die Verbindung mit dieser Presh-
organisation weiter aufrecht zu erhalten.

Es wird daher beantragt, die Widmung des Betrages von
14.750 Schweizer Franken, zahlbar in zwei Halbjahren zu

7875 Schweizer Franken am 1. Juli 1926 und am 1. Jänner 1927
für den obgenannten Zweck zu beschließen. (Folgt die Verteilung
der Summe auf elf Wiener Bankinstitute).“

Die „Arbeiter-Zeitung“ behauptet, es handle sich um einen Kor-
ruptionsfonds, mit dem Wiener Zeitungen von der Regierung
bestochen werden sollen. Das Vorgehen des Finanzministers ist
jedenfalls sehr aufklärungsbedürftig. 40.000 S (so viel sind 29.500
Schweizer Franken) sind zwar keine übermäßig hohe Summe; sie
würde aber ansehnlich genügen, um sich in Wien eine gefügige
Regierungspressen zu schaffen. Bezeichnend ist, daß sich der Finanz-
minister diesen „Reparationsfonds“ erst von den Banken zusammen-
bestellen muß. Daraus erklärt sich wohl auch die Abhängigkeit eines
großen Teiles der Wiener Presse vom Bankkapital. — Anderer-
seits wäre noch die Frage zu klären, welche Kompensationen den
Sozialdemokraten für ihre Nachgiebigkeit in der Frage der Zentral-
bank von der Regierung geboten wurden. Ganz umsonst dürften die
Herren von der Linken ihre Zustimmung nicht gegeben haben. Auch
aus der von Dr. Bauer angeführten „Abrechnung mit der
Regierung“ wird man wahrscheinlich nicht viel über die geheimnis-
vollen Zusammenhänge zwischen der Steirerbank — Dr. Kitzler-
Witte — Zentralbank und schließlich auch der sozialdemokratischen
„Göt.“ erfahren. Der Antrag auf Erhebung der Ministeranklage
ist eine leere Demonstration.

Tirol und Nachbarländer

Seligspredung eines Tiroler Kapuziners. Am 10. Ok-
tober d. J. wird in Rom die Seligsprechung von acht
Franziskanern erfolgen, die im Jahre 1800 in Damaskus
den Märtyrertod erlitten haben. Sehen dieser neuen
Seliggen sind der Gebürt nach Spanier, einer aber ist ein
Deutscher: Vater Engelbert Kolland aus Kamfau
im Billaieral, Tirol. Er ist dort am 21. September
1827 geboren und wuchs in einer Zeit heran, wo sein
Heimatal von großen religiösen Wirren heimgesucht
wurde. Nach Vollenbung der Studien, die der ausgeweckte
Jillertalerhuh mit allerlei Schwierigkeiten durchzuführen
konnte, trat er 1847 in die Tiroler Franziskaner-Provinz
ein und wurde ein Schüler des Musikers P. Peter
Singer, der damals die Stelle eines Novizenmeisters in
Salzburg inne hatte. Vater Engelbert erbat sich die Er-
laubnis, als Missionär wirken zu dürfen. Im Jahre
1855 reiste er ab, verweilte einige Zeit in Jerusalem und

Trotz allem Konkurrenzgeschrei
von Göß, von Zipl und wer's auch sei,
das beste Bier ist's KUNDLBRÄU

wurde später zum Seelsorger der armenischen Katholiken
ernannt. Bei den großen Christenverfolgungen im Jahre
1800 wurde Kolland mit sieben Mitbrüdern und 6000
Christen ermordet.

Die Bauwirtschaft in Innsbruck ist sehr schwach. Außer
der Stadt, die bei der Pambaurstraße einen Block
von 10 Häusern baut, die bis zum Herbst d. J. beziehbar
werden, ist noch das zweite landschaftliche Haus mit etwa
30 Wohnungen im Bau. Auch dieser Bau wird noch heuer
fertiggestellt werden. Privat werden in einer Villa in der
Falkstraße am Sagen zwei Wohnungen eingebaut
und dann werden bei circa einem Duzend Häusern
Dachaufbauten durchgeführt, durch die vielleicht 20
Notwohnungen erstellt werden können. Im ganzen werden
heuer etwa 130 Wohnungen in Innsbruck neu ge-
schaffen. Auf die 70 Wohnungen in den städtischen
Häusern haben in erster Linie Anspruch die 100 Delogier-
ten und die 400 in der Notstandsliste rangierenden
„vordringlich vorgemerkten“ Parteien. Die Entscheidung,
welchen Parteien Wohnungen in den neuen städtischen
Wohnhäusern zugewiesen werden, trifft die Wohnungs-
kommission des Gemeindevorstandes. Die Wohnungen be-
stehen aus zwei und drei Zimmern und einer Küche und
kosten 60 bis 90 S im Monat. Auch die Wohnungen in
dem zweiten landschaftlichen Hause kosten ungefähr soviel.
Ueber deren Vergabung wird von der Landesregierung
(Referent Pstl. Dr. Peer) entschieden. Am privaten
Wohnungsmarkt sind Wohnungen, die noch unter Mieters-
schutz stehen, nur gegen sehr hohe Ablösen zu haben.
Wegen dieses Ablosensystem, das nahezu an Preisreiberei
und Bucher grenzt, sowie gegen den Unfug, daß Vermitt-
lungsbüros Wohnungen in Häusern anfragen, für die
noch nicht einmal die Baubewilligung erteilt ist, sollte
energisch eingeschritten werden.

Sonderzugverkehr auf der Lokalbahn. Anlässlich der
Operngastspiele am 15. und 16. ds. Mts. im Stadttheater
findet an diesen beiden Tagen ein besonderer Zug-
verkehr auf den Innsbrucker Lokalbahn statt: Lokal-
bahn Innsbruck—Hall i. T.: Der Zug, der täglich
um 22.19 Uhr von der Maria-Theresien-Straße abfährt,
wird über die Linde 1 geleitet und wartet in der Halte-
stelle Burggraben den Schluss der Vorstellung ab, so daß
nach Hall und nach dem Sagen Fahrgelegenheit geboten
erscheint. Die nach Wilten fahrenden Besucher der Gast-
spiele können die um diese Zeit noch verkehrenden Züge
der Linde 1 benutzen. — Hungerburgbahn: Im An-
schluß an den um 22.19 Uhr nach Hall fahrenden Zug
wird noch ein Zug auf der Hungerburgbahn verkehren. —
Innsbrucker Mittelgebirgsbahn: Am Frei-
tag, den 16. ds. Mts. werden in der Maria-Theresien-
Straße Wagen der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn nach
der Vorstellung bereit stehen, die um 22.42 zum Berg Ziel
und von dort nach Jals geführt werden. Die Fahrkarten
zu diesem Zuge der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn wer-
den gleichzeitig mit den Theaterkarten im Sanatorium
Jals verausgabt werden. Fahrbegünstigungen gelten bei
diesem Zuge der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn nicht.
Bei den Zügen der Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T. und
Hungerburgbahn werden die gleichen Fahrpreise einge-
hoben wie tagtäglich.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Franz Ramers-
dorfer, Bundes-Raschlenführer l. P., 65 Jahre alt; Thekla
Drechsler, Bürgerkammerin, 13 Jahre alt; Anton Ruther,
Tagelöhner, 38 Jahre alt; Theresia Cuffer geb. Großleiner,

Bugern, 44 Jahre alt. — In Gmunden starb Dr. Gottfried
Wieser, Anstaltsarzt in Grafenhof, im Alter von 32 Jahren.
Er war ein Sohn des früheren Direktors der Schwager Tabak-
fabrik Dr. Franz Wieser.

Die Ermordung des Majors Schaffranek. Wie aus
Linz berichtet wird, wird die wegen der Ermordung des
Majors Schaffranek zu 16 Jahren schweren Kerfers ver-
urteilte Nizzi Spießberger zur Abbüßung ihrer
Strafe in die Strafanstalt Schwaz gebracht werden.

Berhaftungen in Tirol. Der Gendarmierposten in Hall i. T.
verhaftete den 19jährigen Hilfsarbeiter Max Rott wegen eines
Sittlichkeitsdeliktes und den 18jährigen Hilfsarbeiter Heinrich
Grünauer aus Börgl mit seinem 17jährigen Beiratskollegen
Johann Jordan wegen Diebstahls. In Rotholz wurden die
beiden Hilfsarbeiter, der 19jährige Karl Johann Fugger und
der 24jährige Johann Gotthardt aus Neudauberg im Burgen-
land wegen Diebstahls eingeleiert. In 3 mit verhaftete die Gen-
darmerie den 60jährigen Bäcker Anton Wimmer aus Aggsbach
wegen Diebstahls und Betrugs. Vom Gendarmierposten St. Anton
am Arlberg wurde am 1. d. M. der 36jährige, in Lothau, Bor-
arlberg, geborene und dahin zuständige Hilfsarbeiter Alois Franz
Häusle wegen verbotener Rückkehr und am 9. d. M. der
24jährige, in Wängle, Bezirk Reutte geborene und nach Haiming
zuständige Schimmacher Ludwig Grünauer wegen Dieb-
stahls verhaftet und dem Bezirksgerichte in Samed eingeleiert.

Einen Passagierflug mit dem Flugzeug „Itol“ in die Stubai-
er Alpen unternahm gestern abends einer unserer Redakteure.
Pilot Oberleutnant Echer senkte das Flugzeug über das grüne
Jäger Mittelgebirge, das tief eingeschnittene Wipptal wurde ober-
halb Baisch überquert und dann ging den Gleisern der Stubai-
er Alpen entgegen. Zwischen Fulpmes und Reustift wendete das
Flugzeug, flog den hohen Burgstall und die Saile entlang gegen
das Gögerner Mittelgebirge, um dann in großem Bogen an der
Nordseite vorbei in südem Gleisflug wieder den heimatischen Höhen
zu erreichen. In weniger als einer halben Stunde war ein großer
Teil der schönen Umgebung Innsbrucks überflogen und es kann nur
jedem Fremden, der sich in Innsbruck aufhält, geraten werden, sich
bei Gelegenheit, die Schönheiten der Tiroler Alpenwelt aus der
Bogelsschau zu genießen, nicht entgehen zu lassen.

Hirschschlag. Bei einem Neubau in der Schillerstraße stürzte am
Dienstag nachmittags ein Maurer bei seiner Arbeit plötzlich bewußt-
los zusammen, der gerufene Arzt konstatierte einen leichten Hirschschlag.
Da der Betroffene andauernd benommen blieb, mußte er mit dem
Rettungsfahrzeug in seine Wohnung überführt werden.

Tierentomologie der St. Nikolaus in Reith bei Briglegg. Von der
Kath. Jugendhilfe wird folgendes mitgeteilt: Am Donnerstag den
15. d. M. erfolgt der Abmarsch in die Tierentomologie in Reith. Die
Knaben versammelten sich um 11 Uhr im Büchervereinshaus.
Um halb 12 Uhr erfolgt der Abmarsch. Das Gepäck befördert die
Firma Ischia-Schiffereger zur Bahn. Den Kindern ist
das Fahrgeld mitzugeben, und zwar kostet für Knaben unter zehn
Jahren eine halbe einfache Fahrt S. 1.30; für solche über zehn
Jahren zwei Drittel des einfachen Fahrpreises, S. 1.80. Als Be-
suchstag in der Kolonie wurde der 1. August festgesetzt.

Knoblauchbieren. In der Nacht auf 10. Juli wurden in den Straßen
Innsbruck zum Schaden der städtischen Lichtwerke mehrere Bogen-
lampen und Gaslaternen zertrümmert, und zwar eine Bogen-
lampe Ecke Elisabethstraße und Saggengasse, eine Bogenlampe
in der Karl-Kapferer-Straße und eine an der Ecke Siebererstraße und
Falkstraße, eine Gaslaterne in der Kochstraße und eine am Inn-
steig; ferner wurden in der gleichen Nacht die Straßenbenennungs-
tafeln an der Kreuzung Erzherzog-Eugen-Straße und Falkstraße
sowie an der Kreuzung Saggengasse und Elisabethstraße abgerissen.
In den englischen Anlagen wurde eine Ruhebänk verschleppt und
wahrscheinlich in den Inn geworfen. — In der Innstraße wurden
nachts mehrere Blumenstöcke beschädigt und das Glas einer elek-
trischen Bogenlampe zertrümmert. — In einem Schrebergarten in
der Erzherzog-Eugen-Straße wurden mehrere Hirsolenstangen samt
den Hirsolen ausgerissen und zertrümmert.

Wilde Radfahrer. Ein Radfahrer, anscheinend ein Bauern-
bursche, verletzete am 11. Juli um 7 Uhr abends auf der Brenner-
straße einen Realschüler und fuhr davon, ohne sich um den Ver-
letzten zu kümmern. — Am 12. Juli um 4 1/2 Uhr abends wurden in
der Biedokulstraße beim Bundesbahndirektionspark eine Bedienerin
von einem 16-18jährigen Radfahrer zu Boden gestoßen, wodurch
die Frau eine Verletzung am Kopf erlitt. Der Radfahrer, der
eiligst davonfuhr, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Scheues Pferd. Ein 14jähriger Bürgerschüler, Sohn eines Guts-
pächters von Wiltenberg, fuhr am 12. Juli um 4 1/2 Uhr abends mit
einem mit einem Pferde bespannten Bräutewagen durch die
Kiebadgasse. Bei der Wehlhandlung Rausch wurde das Pferd aus
unbekannter Ursache scheu und der junge Kutscher verlor die
Herrschaft über das Tier. Dieses rannte in rasendem Tempo durch
die Kiebadgasse in die Herzog-Friedrich-Straße, wo es an einen
Pfeiler eines Laubenhagens anstieß. Dadurch brach die Deichsel
und das Pferd kam zu Fall. Ein Oberwachmeister und Postanten
richteten das Pferd auf und nahmen es in Verwahrung, bis es
abgeholt wurde. Es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß
niemand zu Schaden gekommen ist. Bemerkenswert ist, daß der
Pud mit dem gleichen Pferd vor ungefähr einem Monat ein
ähnliches Unheil in der Altstadt hatte und schon damals die Anzeige
erstattet wurde.

Eine lebenslustige Köchin. Die 24jährige Köchin Stefanie
Unterberger wohnte in Innsbruck in einem Gasthof und
führte ein flottes Leben. Sie ist nun verschwunden, hinterließ
Schulden für Automiete, für Quartier und Jede und entließ sich
außerdem von einem Stubenmädchen ein neues Kleide und
einen blauen Hut, die sie nicht mehr zurückgab.

Platzkonzert in Hötting. Die Musikkapelle Hötting ver-
anstaltet heute (Mittwoch) bei allseitiger Witterung in der
Zeit von halb 8 Uhr bis halb 9 Uhr abends in der Wiener-
straße (Wölfsenhäuser) ein Platzkonzert.

Radfahrerunfall bei Hall. Auf der Straße vom Spedbacher zum
Wiesenhof, die auf dieser Strecke ein sehr starkes Gefälle hat,
wurde ein Bundesangestellter aus Innsbruck von dem 18jährigen
Bäckerlehrling Karl Köhler, ebenfalls aus Innsbruck, der in
rasendem Tempo hergab fuhr, angefahren und überfahren. Dem
Bundesbahnangestellten wurde hierbei der Knöchel ziemlich beschädigt
und der Regenschirm zertrümmert; außerdem erlitt er leichtere
Hautabschürfungen. Köhler erlitt beim Sturz am linken Ellenbogen-
gelenk eine nicht unbedeutende Verletzung, die ihm von der Rettungs-
abteilung Hall verbunden wurde.

Einbruch in eine Sparkasse. Beim Ruffteiner Spar-
kassenverein wurde in der Zeit vom Samstag auf Mont-
tag ein Einbruch verübt. Nachdem tags zuvor ein größerer
Verbrecher abgeführt wurde, fiel dem Täter nur die in
der Handkassette befindliche, für den Tagesbedarf vorbe-
reitete Summe in die Hände. Die im Tresor verwahrten
Effekten und Depots sind unberührt geblieben.

Verkauf der Schwager Kaserne. In der vor einigen
Tagen abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates Schwaz,
die die letzte vor den Sommerferien war, wurde bezüg-
lich des Verkaufes der Kaserne an die Gestirnschiff mit-
geteilt, daß die Leitung des Vinzentinum in Brigen an die
italienische Regierung wegen eines Aufschubes der
Näherung auf die Dauer eines Jahres herangezogen sei.
Sollte dem Ersuchen Folge gegeben werden, so würde
das Vinzentinum für das nächste Schuljahr noch in Brig-

bleiben, mittlerweile hätte die Stadtgemeinde Schwaz Zeit, um das von der Tabakfabrik erworbene Magazin zu Wohnungen für die aus der Kaserne deslogierten Parteien herzurichten. Der Zwangsmassnahme würde dadurch die Härte genommen werden. Auch die Bürgergarde könnte inzwischen noch in der Kaserne bleiben und auch das Vinzentinum fände Gelegenheit, den Ausbau der Kaserne für seine Schulzwecke in genügender Zeit zu bewerkstelligen. Die ganze Frage hänge nun jetzt davon ab, ob die italienische Regierung den erbetenen Aufschub bewilligen werde. Von einer Rückgängigmachung des Kaufvertrages sei jedoch keine Rede; der Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde und der Geistlichkeit bestehe zu Recht.

Sängerkommers in Schwaz. Am Donnerstag, den 15. d. M., veranstaltete die Schwazer Sängerschaft (Liederklub, Liederkund und Zwölferchor) zu Ehren des Vorkämpfers Prof. Hans Wagner aus Wien und des Obmannes des Wiener Lehrers a-Capella-Chores Schönbauer einen Sängerkommers im großen Saale des Hotels „Post“. Eintritt frei, Beginn 8 1/2 Uhr.

95 Vereine in Austerlitz. Wie dem soeben erschienenen Adressbuch von Austerlitz, Kitzbühel und Rattenberg entnommen werden kann, besitzt Austerlitz nicht weniger als 95 Vereine, während Kitzbühel 30 und Rattenberg 10 Vereine haben.

Kleine Nachrichten aus Kitzbühel. Von Stadtrat Dr. Friedrich Pfahl in Kitzbühel werden wir ersucht festzustellen, daß die gestern in den „N. N.“ erschienene Nachricht, wonach Herr Dr. Pfahl demnächst nach Rattenberg übersiedeln werde, nicht den Tatsachen entspricht. Es dürfte sich bei dieser Meldung um ein Mißverständnis handeln, das daraus entstanden ist, daß Herr Dr. Pfahl einen mehrwöchigen Urlaub angetreten hat; Herr Dr. Pfahl denkt aber nicht daran, Kitzbühel für immer zu verlassen. — Der am 8. d. M. gemeldete Verkauf der Färberei und Feinpapiererei Thomma an Herrn Berger ist, wie uns mitgeteilt wird, noch nicht vollzogen; Frau Thomma teilt uns mit, daß sie lediglich mit Käufern in Verhandlungen stehe.

In Salzburg verhaftet. Ueber Aufforderung der Gendarmerie in Kitzbühel wurde von der Salzburger Polizei am Bahnhofspostamt wegen Verdachtes des Betruges und Diebstahles der 1906 in Innsbruck geborene Reizende Franz Birker und die Kellnerin Theresie Wechsberger, 1906 in Zell am See geboren und noch Wald im Pinzgau zuständig, verhaftet.

Radfahrer und Fußgänger. Aus Bludenz wird berichtet: Der Maurer Josef Braunsberger aus Nauders fuhr am 10. ds. Mts. mit seinem Fahrrad von Nauders nach Ranzing. Vor sich auf der Verbindungsstange des Rades führte er seine Geliebte mit. Während der Fahrt holten sie einen alten Mann ein, der das Modensignal nicht gehört hat und im letzten Augenblick falsch auswich, so daß ein Zusammenstoß erfolgte. Die auf dem Rad Sitzenden kamen zu Fall. Braunsberger erlitt eine Hirnwunde an der Stirn, während seine Geliebte einen Nervenschock und eine Beule am Kopfe davontrug. Der unbekannte alte Mann blieb unverletzt.

Fahnenweihen in Hörbranz. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Männergesangsverein „Liedertanz“ in Hörbranz hielt am Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe. Nach einem Festgottesdienst wurde die Weihe der Fahne durch den Chor der Wippen vorgenommen, worauf eine Truenerkundgebung vor dem Kriegereisenhof für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Vereines stattfand. Im Festzug marschierten 12 Gesangsvereine, darunter drei aus dem bayerischen Nachbarland, und sieben Abordnungen. Auf dem Festplatz hielt Schuldirektor Edwin Grabherr von Feldkirch die Festrede, die eine Würdigung Wallthers von der Vogelweide beinhaltete. Als Vertreter des Bregenzberger Sängerbundes sprach Lehrer Ludolf Scher aus Bregenz, der die Glückwünsche der Bundesleitung übermittelte. Der pflichtlich eingehende Regen bereitete dem Leben und Treiben auf dem Festplatz ein reiches Ende.

Hauptversammlung der Bregenzberger Museums- und Heimat-schutzvereine. Aus Bregenz schreibt man uns: In der vergangenen Woche fand im alten Landtischsaal in Bregenz die aus allen Teilen des Landes gut besuchte 6. Jahresversammlung des Verbandes der Bregenzberger Museums- und Heimat-schutzvereine statt. Nach einer Begrüßung der Vertreter der auswärtigen Verbandsmuseen durch den Vorsitzenden Professor Dr. Baldau nahm die Versammlung den Bericht über die getroffenen Maßnahmen zum Schutz der Bänderkuppe vor der Verbauung mit Beifall zur Kenntnis. Museumsverwalter Bild referierte über die Jahresrechnung 1925/26, die einen Kasseeinstand von 2310 S aufwies. Die Ausführungen der Vertreter von Bezau, Bludenz, Feldkirch, Schruns und Egg ergaben ein klares Bild über die erfolgreiche Tätigkeit des Vereines auf dem Lande. Für das Bregenzberger Landesmuseum erstattete Prof. Dr. Baldau einen begründeten Bericht über dessen Arbeit. Der Konservator für Naturschutz, Regierungsrat Blumrich, sprach eingehend über die getroffenen Maßnahmen zur Schaffung eines Naturschutzgebietes. Daran anschließend fand die einmütige Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verbands zur Verfügung stehenden Mittel statt.

Ballett-Gastspiele in Bregenz. Aus Bregenz wird uns berichtet: Der Ballettmeister der Wiener Staatsoper, Professor Karl Godtowsky, befindet sich mit seinem Ballett- und Pantomimensembles auf einer Kunstreise durch Oesterreich. Er wird in Bregenz im Saal des Restaurants „Deutsches Haus“ am Samstag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends einen Tanzabend veranstalten. Das erwähnte Ensemble ist aus einer Klasse der begabtesten Schülerinnen und Schüler seiner seit dem Jahre 1897 bestehenden Schule gebildet.

Auf den Strand gefeht. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In eine mäßige Bage geriet ein Sportfischer in Lindau, der am Mittwoch abends zum Fischen ausfuhr. Er wurde von den Wellen abgetrieben und fuhr mit seinem Boote auf eine leichte Stelle in der Nähe der Röhripitze auf. Er konnte sich aber nicht selbst wieder aus dieser Lage befreien und mußte mehrere Stunden in der Nacht am gleichen Fleck auf dem See zubringen, bis ihn ein Motorboot der Bundespolizei aus seiner mäßlichen Bage befreien konnte.

Der Wasserstand des Bodensees. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Infolge der schweren, wolkenbruchartigen Regengüsse, die in den letzten Tagen über der Bodenseeregion und im Gebirge niedergegangen sind, ist der Wasserstand des Sees wieder merklich gestiegen. Vor dem Poßgebäude in Bregenz ist wieder der durch den Unterdruck des Wassers hervorgerufene Tümpel wahrzunehmen, der wieder, wie in der Zeit des höchsten Wasserstandes, die ganze Straßendbreite einnimmt. Zum Eingang kann man wieder nur auf Brechern gelangen. Auch auf den Felsern und Gärten bei Gard tritt das Steigen des Sees wieder unangenehm in Erscheinung.

Beleuchtung von Stadt und Schloß Meersburg. Aus Bregenz schreibt man uns: Die Beleuchtung von Stadt und Schloß Meersburg, die alljährlich Tausende von Fremden anzieht, sollte in diesem Jahre ausnahmsweise

zweimal, am 17. Juli und noch einmal Mitte August stattfinden. Der Verkehrsanschuß hat sich entschlossen, die Beleuchtung nur einmal des Sommers, also am 14. August, abzuhalten. Die Kosten der Beleuchtung, ihre Vorbereitungen sind derartig, daß eine zweimalige Beleuchtung in diesem Jahre nicht veranstaltet werden kann. Auch künftighin soll nur einmal die Meersburger Schloßbeleuchtung abgehalten werden.

Unfall in einer Kühlanlage. Aus Bruned wird gemeldet: Infolge Versagens des Sicherheitsventils ereignete sich in St. Lorenzen in der Kühlanlage des Herrn Josef Schifferegger eine Explosion, die diesem beinahe das Augenlicht gekostet hätte. Das heraus-springende Amonial verletzte Herrn Schifferegger im Gesicht und am Kopf und er mußte nach Gries in ein Sanatorium überführt werden.

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Aus Brigen wird berichtet: Am Freitag, gegen 12 Uhr mittags, stieß das Auto des hiesigen Hoteliers Heiß auf der Reichsstraße mit einem Motorrad zusammen. Das Rad wurde von dem Zahntechniker Franz Pramstaller gelenkt; am Rücksitz saß der Maler Josef Altmeyer, beide aus Brigen. Herr Heiß wurde aus dem Auto geschleudert, ohne sich schwer zu verletzen; Pramstaller erlitt ziemlich schwere Wunden am Kopf und Maler Altmeyer, der zehn Meter nach rückwärts geschleudert wurde, brach sich zwei Rippen. Das Auto und das Motorrad wurden stark beschädigt.

Ueber den Verbleib des abgängigen Hirchenwirtes Wiesand aus Sigen in Südtirol ist noch immer nichts bekannt. Man vermutet jetzt, daß weniger ein Unfall-fall, sondern vielmehr ein Verbrechen vorliegt, dem der Mann zum Opfer gefallen ist.

Die D'Annunzio nach Bozen eingeladen wurde. Zu den Festschlichkeiten in Bozen war auch D'Annunzio eingeladen gewesen und zwar hatte der Präsektionskommissar De Steffani ein Telegramm mit folgendem Inhalt an ihn gerichtet: „Das erste Bozen würde sich freuen, den Dichtersoldaten bei dem wunderbaren Feste des Vaterlandes zu haben; bei der Grundsteinlegung zum Siegesdenkmal, das durch Ihre hohen Worte gebildet wurde durch das plastische Wort, welches im Stein und in den Seelen durch alle Jahrhunderte verbleiben wird. Brechen Sie die Klausur — kommen Sie! — Trotz dieser schwärmerischen Einladung ist der „Dichtersoldat“ in seiner Klausur geblieben.“

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia“. Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebenfalls offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzerte bei freiem Eintritt und ortständigen Preisen. + M 151

Die Arbeiterkammerwahlen.

Wahlorte und Wahllokale für den Gerichtsbezirk Innsbruck-Land.

1. Amras. Wahllokal: Schulhaus Amras. — Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von 5 bis 6 Uhr, für Angestellte von 6 bis halb 7 Uhr abends.
2. Fulpmes. Teles, Rieders, Neuhilt. Wahllokal: Schulhaus Fulpmes. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von 9 bis 11 Uhr, für Angestellte von 11 bis 12 Uhr.
3. Hötting. Wahllokal: für Arbeiter Neues Schulhaus, Zimmer Nr. 2 in Hötting, für Angestellte Neues Schulhaus, Zimmer Nr. 1 in Hötting. Wahlzeit: für Arbeiter und Angestellte Samstag, 24. d. M., von 12 bis 6 Uhr abends.
4. Igls, Lill. Wahllokal: Gemeindefanzlei Igls. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von halb 10 bis halb 11 Uhr, für Angestellte von halb 11 bis 11 Uhr vormittags.
5. Lans, Sistrans, Aldrans. Wahllokal: Schulhaus Lans. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von halb 2 bis halb 3 Uhr, für Angestellte von halb 3 bis 3 Uhr.
6. Rematen, Grams, Gringens, Sellrain, Gries, S. St. Sigmund. Wahllokal: Kaffeehaus-Lokal, Haus Nr. 11, in Rematen. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von 3 bis 4 Uhr, für Angestellte von 4 bis halb 5 Uhr.
7. Rühlau, Arzl. Wahllokal des Waplsprengels I für Arbeiter der Fabrik Bauer und Arbeiterkaserne; Gemeindefanzlei Rühlau. Wahlzeit: Samstag, 24. d. M., von 10 bis 2 Uhr. Wahllokal des Waplsprengels II für Arbeiter der Wapler-Fabrik, Rauchmühle und alle übrigen Arbeiter von Rühlau und Arzl; Kindergarten Rühlau. Wahlzeit: Samstag, 24. d. M., von 10 bis 3 Uhr. Wahllokal des Waplsprengels III für die Angestellten von Arzl und Rühlau; Musikzimmer im Gemeindehaus Rühlau. Wahlzeit: Samstag, 24. d. M., von 10 bis 2 Uhr.
8. Ruiters, Raiters, Kreith. Wahllokal: Schulhaus Ruiters. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von 10 bis halb 12 Uhr, für Angestellte von halb 12 bis 12 Uhr.
9. Patjch, Schönberg, Ellbögen. Wahllokal: Wirtschaftsgebäude der Gesellschaft für Luftverwertung in Patjch. Wahlzeit: Samstag, 24. d. M., für Angestellte von 9 bis 10 Uhr, für Arbeiter von 10 bis 3 Uhr.
10. Seefeld, Reith, Deutaj. Wahllokal: Schulhaus Seefeld. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von 10 bis 11 Uhr, für Angestellte von 11 bis 12 Uhr.
11. Scharnig. Wahllokal: Gemeindefanzlei Scharnig. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von 3 bis 4 Uhr, für Angestellte von 4 bis halb 5 Uhr.
12. Böls, Gögens, Birgih. Wahllokal: Schulhaus Böls. Wahlzeit: Sonntag, 25. d. M., für Arbeiter von halb 10 bis 11 Uhr, für Angestellte von 11 bis halb 12 Uhr.

Die Wahl wird durch persönliche Abgabe der Stimmzettel im Wahllokale vorgenommen. Jeder Wähler ist nur in einem Wahlkörper wahlberechtigt und kann nur eine Stimme abgeben. Der Wähler muß sich über seinen Personalstand, die im Jahre 1906 geborenen insbesondere über das genaue Geburtsdatum urkundlich (Paß, Heimatchein, Geburtschein usw.) ausweisen. Die Wahl ist geheim. Der Wahlvorschlag, für den die Stimme abgegeben wird, kann entweder durch die Bezeichnung der Vorschlagsliste oder durch die Angabe des Listenträgers oder durch Angabe aller Wahlwerber des Vorschlags in der in der gültigen Vorschlagsliste angegebenen Reihenfolge bestimmt werden.

Die Wahlvorschläge für die Arbeiterkammerwahlen.

Von der Hauptwahlkommission für die Wahlen in die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck wurden in der Sitzung am 12. Juli folgende Wahlvorschläge als gültig anerkannt:

1. Wahlvorschlag der freien Gewerkschaften.
2. Wahlvorschlag der christlichen Gewerkschaften.
3. Wahlvorschlag des Gewerkschaftsbundes der nichtsozialdemokratischen Post-, Telegraphen- und Fernsprechanstalten-Organisationen und der Gewerkschaft christlicher Eisenbahner.
4. Wahlvorschlag „Deutscher Gewerkschaftsbund“.
5. Wahlvorschlag „Deutsche Verkehrs-gewerkschaft“.
6. Wahlvorschlag „Deutsche Arbeitergewerkschaft“ (Deutscher Gewerkschaftsbund).

Sitzung der Stadtvertretung in Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: In der Sitzung der Stadtvertretung am 9. ds. Mts. teilte der Bürgermeister mit, daß die Holzhandels-N.-G. Zürich das in der letzten Sitzung beschlossene Uebereinkommen, wegen Uebernahme der Samnataleisebahn durch die Stadt Feldkirch, nicht genehmigt hat, jedoch sind neue Verhandlungen im Zuge. Weiters hat die Bezirksbauhauptmannschaft die Erbauung des Schulhauses in Bangs betrieben.

Der Bürgermeister berichtete als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Stadwerke über die Eröffnungs-Geldbilanzen, die sodann genehmigt wurden.

Der Jahresvoranschlag.

Der Jahresvoranschlag für 1926 fand keine so glatte Erledigung. StR. Allgauer wollte wissen, warum darin gegenüber 1925 um rund ein Drittel mehr Ausgaben eingestellt sind. In der allgemeinen Aussprache brachte StR. Bertsch ein langes Sündenregister der christlichsozialen Mehrheit vor. Wenn die Sozialdemokraten aber dennoch für diesen Voranschlag stimmen, so geschehe dies nur unter Vorbehalt, denn niemals würden sie der Ausgabe von 300.000 S für den Bau der Volkshalle ihre Genehmigung erteilen können, so lange nicht notwendige Forderungen, wie Wohnungsbauten, Spital, Bürgerschule erfüllt seien.

Bei Beratung der einzelnen Einnahme- und Ausgabe-posten wurde ein Antrag der Mehrheit vom StR. Scheitl eingebracht, daß eine Plafatierungsordnung geschaffen werde und solche Plafate, die zu Vorträgen einladen, die sich gegen gesetzlich anerkannte Religionsgesellschaften richten, von der städtischen Plafatierung auszuschießen sind. Dieser Antrag erregte auf Seite der Sozialdemokraten einen Sturm, wie ihn das Rathaus wohl noch nicht gehört haben dürfte. Ueber 10 Minuten dauerte das Durcheinanderschreien. Dann sprachen Bertsch, Sturm und Reiner von den Sozialdemokraten gegen diesen Antrag, dessen Durchführung sie mit allen Mitteln zu vereiteln wissen werden.

Namens der Großdeutschen erklärte StR. Erl. Hoinkeles, daß diese diesem reaktionären Antrage niemals zustimmen können. Uebrigens müssen solche Vorträge ohnedies vorher angemeldet und genehmigt werden, es sei also eine weitere Ueberprüfung nicht notwendig. Bei der Abstimmung fand sich trotzdem eine kleine Mehrheit für den Antrag, jedoch brachten zwei Christlichsoziale den anerkennenswerten Mut auf, gegen diesen Polizeiantrag zu stimmen.

In der weiteren Behandlung des Voranschlags beschränkte sich der StR.-Erl. Hoinkeles, daß die Ortschaft Löffers bezüglich Straßenherstellung weit gegenüber den übrigen Ortschaften, Löffers ausgenommen, zurückstehe. Für die frühere Gemeinde Altenstadt seien für Straßenherstellungen 100.000 S im Voranschlag eingestellt, für Löffers aber nur 5000 S. Hoinkeles bemängelte auch die ganz unhygienische Kehrichtabfuhr und sonstige sanitäre Uebelstände, sowie das wilde Radfahren. Die weitere Sitzung wurde dann auf den 12. Juli, abends, vertagt.

In der Sitzung am Montag, den 12. ds. M., stellte St. R. Bertsch folgende Anträge: Die im Voranschlag eingesezten Beträge von S 300.— für Bekämpfung der Trunksucht, von S 725.— für Säuglingsfürsorge und S 500.— für Tuberkulosefürsorge sollen auf S 1000.— bezw. auf S 2000.— bezw. auf S 3000.— erhöht, der Betrag von S 10.000.— für Unvorhergesehenes soll auf S 8000.— herabgesetzt und diese S 2000.— für die Altersversorgung der städtischen Arbeiter verwendet werden. Endlich sei der ganz unzureichende Betrag von S 600.— für Wohnungsfürsorge auf S 150.000 zu erhöhen. Zu dem letzteren Antrage nahm der Berichterstatter St. R. Allgauer Stellung, der vorher im Finanzausschuße behandelt werden müsse, da er den ganzen Voranschlag beeinflusse und für diese große Mehrforderung auch die Bedeckung geschaffen werden muß. Bei der Abstimmung werden alle diese Anträge abgelehnt. Nur die Umstellung, betreffend Unvorhergesehenes und Altersfürsorge, wurde genehmigt und der Antrag auf S 150.000.— für Wohnungsfürsorge dem Finanzausschuße zugewiesen.

Hiemit war der Gemeindevoranschlag, der an Einnahmen S 1.402.250.82, an Ausgaben S 1.523.949.90 aufweist, erledigt. Der Abgang von S 123.699.08 wird durch Umslagen auf die Grund-, Haus-, Hauszins-, und Tarifsteuer gedeckt. Die Beratung der Voranschläge für die einzelnen Kultusgemeinden benötigten die Sozialdemokraten, um gegen den Plafatierungsantrag neuerdings Stellung zu nehmen. Sie stimmten auch gegen diese Voranschläge.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Aufnahme eines Darlehens von 700.000 S zur Befreiung der außerordentlichen Neubauten, das nach kurzer Wechselrede genehmigt wurde. Das aufzunehmende Darlehen wird zu folgenden Baukosten verwendet werden: 38.000 S Armenhaus Hofels, 47.000 S Alpenanbau am Ranzingerberg, 30.000 S Koflerstraße, 48.000 S Verlängerung der Frau Mutterstraße, 54.500 S Schulhausneubau in Bangs, 15.000 S Freischwerstraße, 17.500 S Sporthaus am Breiten Wasen, 26.000 S Straßenwalze, 25.500 S Obere Ardegenbergstraße, 100.000 S Zäbrücke in Löffers, 300.000 S Bau der Volkshalle.

In der veranlaßten Sitzung fand dann der Jahresvoranschlag des Ortschaftsrates für die Befreiung einer Lehrerstelle an der städtischen Volksschule die Billigung der Stadtvertretung. Vor Beginn dieser Sitzung entfernten sich die Sozialdemokraten mit der Begründung, sie hätten kein weiteres Interesse an den Verhandlungen der Stadtvertretung.

Tödlicher Unfall beim Bau des Achenseewerkes.

Es wird uns berichtet: Der Hilfsmonteur Rudolf Strohmayer der Tiroler Wasserkraftwerke-Aktiengesellschaft verunglückte am 13. d. M. bei Durchführung einer Reparaturarbeit an der für die Versorgung der Baustelle des Achenseewerkes dienenden Hochspannungsleitung tödlich. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Strohmayer, auf einem Gerüst stehend, mit einem stromführenden Teil der Leitung in Berührung kam und infolgedessen etwa fünf Meter tief von diesem Gerüst stürzte, wobei er sich die tödliche Verletzung zuzog.

Hierzu erfahren wir aus Jenbach: Es hatte sich die Notwendigkeit der Umschaltung eines schadhast gewordenen Mast-Transformators ergeben. Der Hilfsmonteur Strohmayer, der diese Arbeit durchführen sollte, hat mit derselben vor Ankunft des Elektrikers begonnen und dabei leider übersehen, die vorgeschriebene Erdung vorzunehmen. Trotz Einhaltung der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen und Abschaltung der in Betracht kommenden Leitungsstelle konnte offenbar durch Versagen eines Schalters auf diese Weise vorübergehend Hochspannung in die Arbeitsstrecke gelangen, wodurch der Unfall verursacht wurde.

Der Verunglückte stand seit Beginn der Arbeiten für das Achenseewerk in den Diensten der „Tiroler Wasserkraft A.G.“ und hat sich durch seine Gewissenhaftigkeit und seinen Fleiß besonders ausgezeichnet. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit bei seinen Kollegen und Vorgesetzten.

Die Siegesdenkmal-Feier in Bozen.

Als Ergänzung zu den Meldungen über die Feier der Grundsteinlegung des „Siegesdenkmals“ in Bozen erhalten wir noch folgenden Bericht:

Das Fest der Denkmaleinweihung — zuerst hieß es Gefare Battisti-Denkmal, jetzt Siegesdenkmal — ist nun zur Hauptfeier vorüber. Der König wird froh sein und wir sind es auch. Die Feierlichkeit ist ohne Zwischenfall verlaufen und zum Unterschied vom letzten Trachtenzug in Bozen am 24. April 1921 sind diesmal keine Toten- und Verwundeten zu beklagen. Die Erinnerungen an die damaligen Auftritte und Gewaltakte, die notabene bis heute ungefähr geblieben sind, geben den Bozenern und auch der Landbevölkerung, die damals dabei war, immer noch nach und die Bozner Stadtbewohner hat sich auch am Montag nach Möglichkeit innerhalb ihrer vier Mauern aufgehalten und die Frequenz der Straßen und die Belegung des Verkehrslandes lieber anderen überlassen. Aber die anderen sind bei weitem nicht in der Masse gekommen, wie man vorher den Leuten einredete. Freilich die Vertretungen aus dem Lande sind ziemlich läckenlos erschienen, nicht übermäßig starke Vertretungen, aber sicherlich aus allen Tälern und wohl aus fast allen Gemeinden. Dafür haben die Behörden und vor allem die neuen Amtsbürgermeister gefordert, die bis zum letzten Augenblick alles daran setzten, um die Leute zu pressen, daß sie auf Kosten der Gemeindefasse und sonstig bereitgestellter Geldmittel nach Bozen fahren sollen. So kamen also über 70 Musikkapellen zusammen, davon etliche dreißig in Nationaltracht.

Ein eigenartiges und für die Nordtiroler jedenfalls ungewohntes Bild boten die Bauerngruppen, die hinter den Russen oder davor mitmarschierten — Schützenzüge ohne Gewehr; das hat früher anders ausgesehen. Diesen Tiroler Bauern, dahergeführt von ihren Amtsbürgermeistern, vielfach landfremden Leuten, die sich mit dem schwarzen Hemd protzen und aufblähen, präferieren, als ob sie einen Trupp Gefangener einbrächten, ist bei dem Aufzug offensichtlich nicht allzuwohl gewesen. Der Aufzug, der nach außen hin des Festes würdevollster Akt war, dauerte eine Stunde. Mit 7000 Teilnehmern dürfte er, ziemlich genau gezählt und geschätzt, jedenfalls nicht unterschätzt sein.

Um halb 9 Uhr kam der König. Nach der Begrüßung am Bahnhof erfolgte die Auffahrt zum Rathaus. Höfliches Gepränge mit Aufsichtern und Lakaien in roter Livree und weißen Perücken, riesigen Garderobieren mit blaugewaschenen Kitteln, Hausarenbläsern zu Pferd usw. Im Rathaus Ansprache des Regierungskommissärs im Namen der Stadt Bozen. Der König machte nach der Ansprache seinen Rundgang, wobei er beim Fürstbischof von Trient anfangend zahlreiche Herren ausprach beziehungsweise sich vorstellen ließ. Es waren die Vertreter der Behörden und Kämmer, Schulen und Korporationen, Amtsbürgermeister, zahlreiche Militärs, Geistlichkeit usw. auf diesem Parkett versammelt, auf das die Porträts der alten Bozner Bürgermeister herabgeschauten. Welch ein Wechsel!

Eine kleine, aber vielfache Aenderung ist gelegentlich des Königbesuches im Rathaus aufgefallen, nämlich die Gedektafel, daß das Rathaus unter Bürgermeister Perathoner erbaut wurde, ist weggenommen worden.

Vom Rathaus ging es zum Walthersplatz zur Eröffnung des Kongresses der Kriegsteilnehmer. Der Bozner Walthersplatz hat schon öfters große Feste gesehen, aber so dekoriert ist der „Salon der Stadt Bozen“, dieser einseitliche, vom Brachtbau des gotischen Turmes übertragte Platz mit der Walthersstatue im Mittelpunkt noch niemals worden. Er wurde durch eine primitive hölzerne Tribüne, die an die Rückseite des Walthers angelehnt war, in zwei Teile zerschnitten.

Während der Grundsteinlegung im Tasserpark durch den Trientiner Bischof beschäftigten sich die inoffiziellen Zwischenrufer mit einem Eifer, der uns Deutschen mehr als sonderbar erscheint. Was sage ich denn, uns Deutschen. — Die Deutschen haben bei diesen Festakten das wenigste zu tun gehabt. Die deutschen Musikkapellen und Korporationen waren weder am Walthersplatz beim Kongress der Kriegsteilnehmer — als solche gelten ja nur die, die in der italienischen Armee den Krieg mitgemacht — noch waren sie draußen bei der Grundsteinlegung für das Siegesdenkmal. Die Rücksichtnahme, daß die Südtiroler da nicht beigezogen wurden, stellt dem Tatgefühl der Festarrangierer immerhin ein gutes Zeugnis aus.

Für die große Masse war mit dem Festzug die Feier zu Ende. Nachmittags fuhren viele wieder heimwärts. Die

Stadt bot in den Nachmittagsstunden kein besonders lebhaftes Bild mehr. Selbst die Wirtschaftler im Stadtszentrum hatten wenig zu tun. Wer sich für Massengeschäft eingerichtet hatte, zahlte schwer drauf.

Was sich der König gedacht haben mag, als er diese vollstimmig gekleideten Südtiroler Gruppen und Musikkapellen sah, überall ein Welscher als Anführer voran, ein Faschist im Schwarzhemd, ein Amtsbürgermeister, bis auf wenige lauter Männer fremder Zunge, Männer, mit denen die Bevölkerung nur mittels Dolmetsch verkehren kann? Vielleicht hat ihn dieses Volk doch ein wenig leid getan. Natürlich hat der König mit niemandem gesprochen, der ihn auf dieses Volk aufmerksam gemacht hätte. Das Fest hat dem oberflächlichen Beschauer ein falsches Bild vermittelt! . . .

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Donnerstag, 8 Uhr abends, erstes Operngastspiel der Sängerknaben der berühmten Hofburgkapelle in Wien unter persönlicher Leitung ihres Chorleiters, Prof. Heinrich Müller, „Der Apotheker“, Oper von Josef Haydn. Spielleitung Toni Schwaninger vom Deutschen Volkstheater in Wien. Zweite Abteilung Chorvorträge von Mozart, Mendelssohn, Brahms, Schubert, Schumann usw. — Freitag, 8 Uhr abends, zweites und letztes Gastspiel der Sängerknaben der Hofburgkapelle, „Bastien und Bastienne“, Oper von W. A. Mozart. Für beide Vorstellungen ist die Nachfrage eine außerordentlich rege und sind Karten an der Tageskasse zu den üblichen Kaffestunden nur mehr in beschränkter Anzahl erhältlich.

— Egl-Bühne, Löwenhaustheater. Mittwoch abends, 8 Uhr, wird die lustige Komödie „Die fünf Karnidei“ von Julius Nohl wiederholt. — Donnerstag zweiter Abend im Schönbach-Theater „Edel“ von Karl Schönherr. — Zu dem am Samstag abends stattfindenden Gastspiel Wilhelm Heim vom Burgtheater beginnt der Kartenvorverkauf am Donnerstag in der Vorverkaufsstelle Kunsthandlung C. A. Czichna, Burggraben. — In Vorbereitung: „Der Rothfuchs“ von Karl Schönherr.

— Radio Wien 531. 6.05 Uhr: Novellen und Gedichte, gesprochen von Dr. Fortner. 7 Uhr: Gartenkunst. 7.30 Uhr: Morfeus. 8 Uhr: Franz Schubert: „Die schöne Müllerin“, ein Zyklus von Liedern. 9.30 Uhr: Aus fremden Wäldern. 1. Goblonea, gesprochen von Hilda Wegner, anschließend leichte Abendmusik.

Turnen+Sport+Spiel

Ausmarsch der östlichen Turnvereine Innsbrucks zum Bundesfest in Wien. Die dem Deutschen Turngau Tirol angeschlossenen östlichen Turnvereine Innsbrucks fahren heute abends um 20 Uhr 06 mittelfst Sonderzug nach Wien. Bereits um 16 Uhr abends trifft der von Borsberg kommende Sonderzug hier ein. Soweit nicht schon Turner und Turnerinnen frühere Züge benützt, sammeln sich diese heute abends, 7 Uhr, bei der Turnhalle in der Schulstraße und gehen unter Voranschick der Wiltener Musikkapelle durch die Maria-Theresienstraße—Meranerstraße zum Bahnhof. Der Sonderzug wird von den Musikkapellen Rißbüchel und St. Johann i. T. begleitet. Die Rückreise des Sonderzuges erfolgt Dienstag den 20. d. M. um 12 Uhr mittags.

Adolf Haug-Lustenan zweiter Amateur beim Rennen Wien—Prag. Am Sonntag, den 11. Juli, wurde auf der Strecke Wien—Brunn—Bardubitz—Prag (348,8 Kilometer) ein Straßenrennen ausgetragen, zu dem 117 Fahrer gemeldet waren, davon 85 von Oesterreich. Das Rennen wurde vom Oesterreichischen Radfahrerbande, gemeinsam mit der C. U. S. B. in Prag veranstaltet. Der Start war am Sonntag um halb 2 Uhr morgens in Slammersdorf bei Wien, das Ziel in der Vorstadt Lieben bei Prag. Die Strecke führte zum größten Teil über sehr bergiges Gelände und stellte an die Fahrer ganz gewaltige Anforderungen. In der Gruppe der Hauptfahrer fuhr auch der Meisterfahrer Adolf Haug aus Lustenau. Haug war diesmal noch sehr verstimmt, denn er erlitt kurz vor dem Ziel einen Maschinendefekt und einige glücklicherweise nicht ernste Verletzungen, so daß er nur als zweiter Amateurfahrer das Rennen beendete.

Die Fahrt zum Radfahrereisen in Dobbnien. Anlässlich der Radfahrereisen in Dobbnien und Bregenz macht der Radfahrerverband für Tirol und Borsberg darauf aufmerksam, daß die Bundesbahn auf Strecken über 50 Kilometer, bei gleichzeitiger Lösung von mindestens 20 Fahrkarten, 25 Prozent Ermäßigung gewährt. Radfahrer aus Tirol sammeln sich zur Bahnfahrt nach Borsberg am vortrefflichsten wie folgt: Strecke Kufstein, bezw. St. Johann bis Kund in Borsberg, jene von Schwaz bis Jitz und jene vom Bispital in Innsbruck, jene von Telfs, Rastereich in Jenz, Landeck, Tölz in Borsberg. Jenseits des Arlbergs sammeln sich die Fahrer aus Bludenz und Prag in Prag. Bei gegenseitiger Einvernahme der in Betracht kommenden Radfahrervereine wird es nicht schwer fallen, 20 Reisende zu sammeln. Die Reisenden der Strecke im Bezirke Innsbruck wenden sich am besten möglichst bald an den Schriftleiter des „RadSport“, Salurnerstraße 7, der die Anmeldungen gegen Erlag des Fahrgeldes entgegennimmt und die Fahrkarten besorgen wird. Für die als Reisegepäck mitzunehmenden Fahrräder gibt es keine Ermäßigung, jedes Rad wird mit 30 Kilogramm Einheitsgewicht zum Gepäckstarif berechnet. Die Karten für die Rückfahrt können gleichzeitig gelöst werden und die Rückfahrt kann beliebig angetreten werden.

Ein deutscher Fußballspiel in Prag. Prag, 13. Juli. Der Deutsche Fußballklub Prag hat heute mit einem 4:1-Sieg über Viktoria-Jiskom den Goldenen Pokal gewonnen, der anlässlich des Solokongresses gestiftet wurde. Es verläutert aber, daß man den Siegern den Pokal vorenthält.

Alpine Nachrichten

Bewirtschaftete Schuhhütten des Oesterreichischen Touristen-Klubs.

Die Sektion Innsbruck des Oesterreichischen Touristenklubs teilt mit, daß seit 29. Juni d. J. nachstehend verzeichnete, ihr gehörige Schuhhütten bewirtschaftet sind:

- Brunnenkogelhaus (2743 Meter), 3 Stunden von Sölden im Oetzthal.
- Edmund-Graj-Hütte (2408 Meter) am Hohen Riffler, 3 Stunden von Pettneu am Arlberg.
- Frischmann-Hütte (2200 Meter) am Hundsofer, vier Stunden von Imhausen im Oetzthal.
- Innsbrucker Hütte (2360 Meter) am Habicht, 5 Stunden von Fulpmes im Stubai und 4 Stunden von Steinach am Brenner. Der Weg auf das Fiminsloch ist unter großer Mühe ausgebeugelt worden und ist fast schneefrei. Der Weg auf den Habicht ist ange-



treten. Vom Gähm aus führt ein neuer Weg auf die Hütte. Der Verbindungsweg zur Bremer Hütte ist bereits im Herbst vollendet worden. Ueber die Gangbarkeit liegt noch kein Bericht vor. Die Hütte bietet Raum für 120 Personen und wurde vollständig neu ausgestattet. Für Ungeübte ist die Besteigung der Kalkwand durch eine bequeme Steiganlage erleichtert worden.

Batscherlofshaus (1970 Meter) am Batscherlofer, ganzjährig bewirtschaftet. Der Touristenweg über den Höhenzug bis zum Gungger ist neu markiert; im letzten Teile aber noch nicht schneefrei. Die Neuherstellung des Seiges im heurigen Sommer ist geplant.

Peter-Anich-Hütte (1918 Meter) am Hocheber, in 4 Stunden von Riech im Oberinntal erreichbar. Die Hütte wurde baulich vollständig umgestaltet und ausgebaut (unter Zuhilfenahme von Höhenfluggeschäftsunternehmen). Neue Notlager für 12 Personen wurden eingerichtet.

Außer den oben genannten Häusern besitzt der O. T. K. in Tirol noch folgende bewirtschaftete Berghäuser: Anna-Schuhhaus (1990 Meter) am Ederplan bei Leng; Deffegger-Haus (2960 Meter) am Grohdeneider (Eröffnung am 15. August); Retschbauer-Haus (2333 Meter) bei Leng (Eröffnung am 15. Juli); Spannaighaus (2333 Meter) an der Gefrorenen Wand, 3 Stunden von Hinterzug und 5 Stunden von St. Jodol am Brenner; Turejochhaus (2340 Meter) am Turejoch, 3 Stunden von St. Jodol am Brenner; Wiener-Neufelder Hütte (2220 Meter) im Oesterreichischen Kar auf der Zugspitze.

Die Geschäftsstelle der Sektion Innsbruck des O. T. K. befindet sich in der Maria-Theresien-Straße Nr. 23, 1. Stock; sie ist während der Sommermonate von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet. Dort werden auch Mitgliedsanmeldungen und Einzahlungen von Mitgliedsbeiträgen für 1928 entgegengenommen. Die Mitglieder werden ersucht, die noch nicht eingezahlten Mitgliedsbeiträge, und zwar S. 5.— für Vollmitglieder und S. 2.50 für Anschließungsmitglieder ebenfalls einzuzahlen. Mitgliederkarten mit der Zahlungsbefestigung für 1928 berechnen zur Lösung von ermäßigten Touristenfahrkarten im Bundesreisebüro (Bozener Platz), und zwar auf sämtlichen bereits öfters verkehrten Strecken. Der Oesterreichische Touristenklub mit dem Sitz in Wien vollendet im Jahre 1928 das 60. Jahr seines Bestandes, er besitzt 56 Sektionen in Oesterreich und eine im Deutschen Reich (Dresden) und verfügt über 55 bewirtschaftete Schuhhütten in den Ostalpen und eine in der schweizerischen Schweiz. Der Mitgliederstand beträgt rund 34.000.

Führungsbegrüßung des Zweiges Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereins. Sonntag den 18. Juli finden zwei Führungsbegrüßungen statt, und zwar: 1. Ruttelkopf, Führer Hermann König, unbeschränkte Teilnehmerzahl, Zusammenkunft 5 Uhr früh am Hauptbahnhof. — 2. Rofengruppe, Führer Alexander Arz, unbeschränkte Teilnehmerzahl, Zusammenkunft am 17. Juli um 2 Uhr nachmittags am Hauptbahnhof. Anmeldungen bis längstens Freitag den 16. Juli 6 Uhr abends in der Geschäftsstelle des Zweiges des D. u. Oe. Alpenvereins, Rennweg 8 (Kleiner Hofgarten).

Bergführertag in Sölden. Am 20. Juni war in Sölden der amtliche Bergführertag für die Führer und Träger des Oetztales, bekanntlich eines der wichtigsten Führergebiete der ganzen Ostalpen. Hierzu erschienen von der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck Referent Hofrat Ing. Klaus Höger, vom D. u. Oe. Alpenverein, Zweig Innsbruck, als Führeraufsichtsstelle, Führerwart Dr. Anton Tschon und Arzt Dr. Hellmut Scharfetter sowie sämtliche Führer und Träger des Oetztales, festlich Mann, mit Ausnahme von drei durch triftige Gründe verhinderten. Nach Begrüßung des Behördenvertreters Hofrates Ing. Höger hielt Führerwart Dr. Tschon den seit dem letzten Führertage verstorbenen Führer Eduard Ruprian und Eduard Wörz ehrende Nachrufe. Wörz, der am 12. Dezember 1925 auf einer Gensjagd durch eine Lawine getötet wurde, war einer der besten Führer des Oetztales und im Führerverzeichnis des D. u. Oe. Alpenvereins als erschlüssig eingetragen. Er hatte schwierige Bergfahrten in den Ost- und Westalpen geleistet. Hieraus wurden die Führerstandsblätter durchgesehen und richtiggestellt und die Ausstellungsgegenstände jedes einzelnen Führers und Trägers geprüft (Verbandszeug, Seil, Pickel, Steigeisen, Schneeschuhe, Kompaß, Führerzeichen, Hütenschlüssel usw.). Dann hielt Doktor Scharfetter eine längere Uebung in Hilfeleistung bei Unfällen ab. Führerwart Dr. Tschon besprach hierauf alle wichtigeren Angelegenheiten des Führerwesens, besonders auch den Tarif, der so geregelt ist, daß für die Krone des behördlich genehmigten Tarifes S. 1.50 gerechnet wird. Hofrat Ingenieur Höger hielt in Vertretung der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck eine Ansprache, in der er die Rechte und Pflichten der Bergführer erörterte, die Führer zu getreuer Pflichterfüllung ermahnte und dem D. u. Oe. Alpenverein für seine opferwillige Bemühung um die Hochhaltung des Führerwesens dankte. Keun kräftige junge Männer wurden für den Trägerdienst begutachtet. Acht geprüften Führeranwärtern, die die Bergführerkurse in Innsbruck 1925 oder 1926 mit Erfolg besucht hatten, wurde die Verleihung des Führerbuches und Führerzeichens in Aussicht gestellt. Nach mehr als siebenstündiger Dauer wurde der Führertag geschlossen.

Gerichtszeitung

Um sechs leere Fässer.

Innsbruck, 14. Juli.

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des Hofrates Doktor Bayrer hatten sich gestern der 45jährige Postbeamte i. R. Johann Pupp und seine 40jährige Frau Josefine unter der vom Staatsanwalt Dr. Huber vertretenen Anklage der falschen Zeugenaussage zu verantworten. Die Verteidigung führte Dr. Fischerger. Der Anklage liegt folgende Vorgeschichte zugrunde:

Nach dem Zusammenbruch begann Frau Pupp, die ein Haus und einiges Vermögen besaß, einen Handel mit allen möglichen Dingen; u. a. stand sie auch mit verschiedenen Weingroßhändlern in geschäftlicher Verbindung. Zu Beginn des Jahres 1921 kaufte Frau Pupp von der Weingroßhandlung Josef Guttmann etwa 4000 Liter Wein, die ihr in sechs Fässern geliefert wurden. Für die Fässer wurde ein Einlag von 6000 Kronen in Rechnung gestellt. Da Frau Pupp die Fässer, trotz mehrerer Mahnungen, der Firma Guttmann nicht zurückstellte, brachte der Weingroßhändler beim Landesgericht in Innsbruck eine Klage auf Rückstellung der Fässer ein. Bei einer mündlichen Verhandlung im Mai 1922 erklärte nun Frau Pupp unter Eid, beim Abschluß des Vertrages zwischen ihr und dem Geschäftsführer Steinwarter (einem Schwager des Weingroßhändlers Guttmann) hätte Steinwarter ihr gesagt, daß sie die Fässer gegen Verzicht auf den Einlag weiter verwenden dürfe. Auch der Raum

Aus aller Welt

Vor dem Ende der Wiener „Stunde“?

Wien, 13. Juli. (Priv.) Die Verhaftung des Chefs der Inseratenabteilung des „Aronos-Verlages“, Direktor Eugen Jorda, und der Rücktritt des Chefredakteurs Tschuppit der „Stunde“ rufen in Gesellschaftskreisen großes Aufsehen hervor. Der Eigentümer des „Aronos-Verlages“, in dem die drei Zeitungen „Stunde“, „Bühne“ und „Börse“ erscheinen, Emmerich Bekessy, weist derzeit in Paris. Die „Stunde“ selbst veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß die „Stunde“ ganz ausschließlich das Werk der Redaktion sei und die Redaktion sich nur von ideellen und journalistischen Interessen leiten lasse und allen materiellen und geschäftlichen Interessen fern liege. Angesichts der neuen Ereignisse sind der Redaktionsausschuß und der Betriebsrat zu dem Beschluß gekommen, an Herrn Bekessy die Aufforderung zu richten, zu der neuen Sachlage Stellung zu nehmen. Der Redaktionsausschuß hält sich weitere Beschlüsse vor. Diese Erklärung wird bereits vielfach dahin gedeutet, daß die derzeitige Redaktion nach dem Ausscheiden des Chefredakteurs Tschuppit entschlossen zu sein scheint, Herrn Bekessy zur Niederlegung seiner Stelle zu bewegen. Da jedoch auf dem „Aronos-Verlag“ derzeit eine ungeheure Schuldenlast liegt, ist eine Weiterführung der drei Blätter durch eine Arbeitsgemeinschaft, ähnlich wie dies beim „Abend“ der Fall ist, kaum aussichtsreich, da weder die Druckerei Bernay noch die Papierlieferanten zu weiteren Stundungen bereit zu sein scheinen. Unter diesen Umständen ist man vielfach geneigt, die Existenz der drei Blätter als gefährdet anzusehen.

Der moralische Kredit der „Stunde“ hat durch die Verhaftung der beiden Chefsadministratoren und Inseratenchefs naturgemäß sehr empfindlich gelitten und die jüngste Polemik gegen den Chefredakteur der „Arbeiterzeitung“, den Abgeordneten Kusterlik, hat weiter dazu beigetragen, den moralischen Kredit der „Stunde“ zu erschüttern.

Eine neue Erpressungsaffäre.

W. Wien, 13. Juli. Wie die „Wiener Stimmen“ erfahren, hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen David Rosenfeld, Bankier aus Mährisch, der seinerzeit der Zentralbank Deutscher Sparkassen seine „Intervention“ beim „Abend“ anbot, wegen Verdachtes der Erpressung, begangen an der Zentralbank Deutscher Sparkassen, eingeleitet.

Ein Pionier bei einer Übung in der Donau ertrunken.

W. Wien, 13. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung ist der zur Pionierausbildung nach Klosterneuburg kommandierte Gefreite Simon Katoiwik des selbständigen Infanterie-Bataillons Nr. 2 heute früh in einer Zille mit einem zweiten Soldaten gegen die Weisungen des Übungsleiters zu weit vom Ufer weggefahren. Hierbei stieß die Zille an einen im Wasser stehenden Reifstock und kenterte, wobei Katoiwik ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der zweite Soldat konnte sich retten. — Bundesminister Baugoin hat die sofortige Untersuchung verfügt.

Eine neue Bahn Neuberg—Maria Zell—Herrnhof.

W. Wien, 13. Juli. Am 9. d. M. fand in Maria Zell die Konstituierung eines zehnjährigen Eisenbahnausschusses für den Bau der Bahn Neuberg—Maria Zell—Herrnhof statt. Es wurde beschlossen, sofort um die Vorkonzession einzuschreiten und das generelle Projekt, dessen Kosten von den beteiligten Bezirken und Gemeinden aufgebracht werden, auszuführen.

Bürgermeisterwahl im Klagenfurter Gemeinderat.

W. Klagenfurt, 13. Juli. Heute fand im Klagenfurter Gemeinderat die durch den Rücktritt des bisherigen Bürgermeisters Prof. Wolfegger notwendig gewordene Ersatzwahl statt. Der großdeutsche Stadtrat und bisherige Finanzreferent Dr. Percht wurde mit 18 Stimmen, bei 17 Stimmenthaltungen, zum Bürgermeister gewählt.

Eine Flugzeugkatastrophe bei Fürth.

W. Fürth, 13. Juli. Heute um 6 Uhr nachmittags ging auf dem Flugplatz Fürth ein französisches zweimotoriges Großflugzeug der neuen Type „M. S. D.“ nieder, das seinen ersten Passagierflug von Paris nach Prag durchführen wollte. Gegen halb 7 Uhr fiel das Flugzeug wieder auf, geriet aber in einer Höhe von 100 Metern aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand. Der Pilot versuchte eine Notlandung. Zwei mitfahrende Passagiere konnten sich durch Abspringen retten, während der Pilot und ein Werkmeister verbrannten. Das Flugzeug ist stark beschädigt. Die zwei Beteiligten haben sich beim Abspringen derart verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

II. Nürnberg, 14. Juli. Zu dem Absturz eines französischen Flugzeuges in Fürth wird gemeldet, daß es sich nicht um eine Maschine des internationalen Luftverkehrs handelt, sondern um ein mit allen technischen Einrichtungen versehenes militärisches Kampfflugzeug mit dem Bestimmungsort Belgrad. Es sollte im Auftrag der französischen Regierung einen Probeflug von Paris nach Konstantinopel machen, um dann angeblich dem internationalen Luftverkehr zu dienen.

Blutige Auseinandersetzungen zwischen Arbeitslosen und Polizei.

W. Berlin, 13. Juli. Zu schweren Auseinandersetzungen kam es heute mitags auf dem Arbeitsnachweis

in der Gormannstraße. Mehrere Personen, die im Hofe der Textilabteilungen warteten, sollten wegen ungehörlichen Benehmens entfernt werden, leisteten jedoch der Aufforderung der Beamten nicht Folge. Es kam schließlich zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und der Polizei, die das Ueberfallkommando entsandte. Auf den angrenzenden Rettungsstellen wurden bisher zehn Verletzte eingeliefert. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Hauptmann der Schupo, der von der Menge zu Boden gerissen und mit Füßen getreten worden war.

Die Explosionskatastrophe in Amerika. Furchtbare Einzelheiten.

New York, 13. Juli. In den Abendstunden wird bekannt, daß von der ganzen Stadt Dover, in deren Nähe das große Munitionslager der amerikanischen Marine in die Luft geflogen ist, nur mehr ein einziges Haus ganz geblieben ist. Die Wucht der Explosion hat ganze Straßenzüge niedergelegt, es ist, als ob ein Bombardement aus tausend Kanonen auf die Stadt abgefeuert worden wäre. Die Einwohner mußten fast alles zurücklassen. Sie kampieren viele Kilometer von ihrer Heimat entfernt, in Zelten auf dem freien Feld. Präsident Coolidge hat bereits eine Hilfsaktion in großem Umfang in die Wege geleitet; man denkt daran, eine allgemeine Sammlung in ganz Nordamerika durchzuführen.

Infolge der Explosion, deren Gewalt auch daraus erkannt werden mag, daß man auf dem Dach einer 25 Kilometer vom Katastrophenherd entfernten Fabrik Teile eines menschlichen Leichnams fand, sind auch die Kirchen sämtlicher Dörfer der näheren und ferneren Umgebung eingestürzt. Auf den Straßen nach Dover drängen sich die Flüchtlinge, einzelne von ihnen sind irrsinnig geworden und mußten ins Spital transportiert werden.

Man sagt allgemein, daß Amerika eine Katastrophe, wie diese Explosion der Munitionslager von Dover und Picadilly, überhaupt noch nicht erlebt habe. Es wird Jahre dauern, bis man wieder aufgebaut hat, was hier vernichtet wurde. Die Hauptlager sind jedenfalls bereits vollständig vernichtet.

Die groß die Munitionsmengen waren, die vernichtet wurden, ist bis zur Stunde nicht einwandfrei festgestellt, man weiß bloß, daß zwei der größten Magazine allein 90.000 Pfund Schwarzpulver und 50.000 Pfund Schießbaumwolle, Dynamit, Kraxit usw. enthielten.

* **Automatisierung des Telefons.** Wien, 12. Juli. Der „Morgen“ meldet, daß die Verwaltung des Telephonendienstes die volle Automatisierung des Telefons beabsichtigt. Dadurch würde natürlich große Ersparnis an Personal erreicht werden, es steht infolgedessen ein namhafter Abbau des Personals in Aussicht. Die Post-, Telegraphen- und Fernsprechanstalten haben jetzt dazu Stellung genommen und verlangen, daß die Umarbeitung des Betriebes weniger rasch durchgeführt werde, als die Postverwaltung es im Sinne hat. Sie will einen Abbau dadurch vermeiden sehen, daß man nur in dem Tempo voll automatisiert, in dem Kräfte durch den natürlichen Abgang oder durch die Uebernahme in den interurbanen Dienst auscheiden.

* **Prof. Dr. Ude und das bischöfliche Ordinariat.** Das „Grazer Volksblatt“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Auf mehrfache Anfragen über die jetzige Versammlungstätigkeit des Prof. Dr. Johann Ude wird erklärt, daß man sich mit Unrecht auf eine diesbezügliche Billigung durch den Fürstbischof beruft. Vom fürstbischöflichen Siedauer Ordinarius: Franz Der, e. h., Generalvikar.“

* **Gegen die Pläne des Wiener Dorotheums in Graz.** Das „Neue Grazer Tagblatt“ meldet: Bekanntlich plant das Wiener Dorotheum seit langem eine Errichtung von Filialstellen in den Provinzstädten und sucht sich dabei auf ein Maria Theresianisches Patent. Auch das Grazer Versuchamt soll in eine solche Filiale umgewandelt werden. In dieser Angelegenheit fand im Rathaus eine Besprechung statt. Sämtliche Herren sprachen sich einstimmig gegen die Pläne des Dorotheums aus, da auch in diesem Falle die Gefahr besteht, daß die Wiener billige Ware in Graz zu Scheuderpreisen auf den Markt bringen würden, wodurch die bodenständigen Unternehmungen, die sowieso unter schwerer Abstoßung zu leiden haben, beträchtlich geschädigt würden.

* **Der Vatikan und die ungarische Heldenrechnung.** Budapest, 13. Juli. Der Artikel des halbamtlichen Organs des Heiligen Stuhls, des „Osservatore Romano“, monach die in Budapest stattfindende Zeremonie eines Heldenordens, bei dem der Reichserzherzog Horthy die Aspiranten mit einem Degenschlag aufzunehmen pflegt, eine ausgesprochen heidnische Zeremonie ist, da die Elbesformel sich auf den alt-ungarischen heidnischen Kriegsgott Hadur beruft, hat hier großes Aufsehen erregt. Es ist wahrscheinlich, daß in Zukunft bei der Heldenweihe die Berufung auf den alt-ungarischen Kriegsgott wegfällt. Es muß übrigens festgestellt werden, daß dieser Kriegsgott nur die Erfindung eines ungarischen Dichters zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist und bei den alten Ungarn nicht existiert hat.

* **Ein Motorradunfall bei Stuttgart.** Heute Nacht stießen beim Schloß Solitude zwei in voller Fahrt befindliche Motorräder, die mit fünf Personen besetzt waren, zusammen. Der Fahrer des einen Rades wurde sofort getötet, während die übrigen vier Personen meist schwere Verletzungen erlitten.

* **Ein Eisenbahnräuber erschossen.** Berlin, 13. Juli. Beim Plündern von Eisenbahnwagen wurden auf dem Hauptbahnhof in Oberhausen drei Eisenbahnräuber überfallen. Während zwei von ihnen flüchteten, wurde der dritte in einem Wagen entdeckt. Da der Dieb mit einem Revolver Widerstand leistete, machte einer der Kriminalbeamten von seiner Säufwaffe Gebrauch. Der Gefangene, ein Arbeiter aus Gelsenkirchen, wurde so schwer durch einen Kopfschuß verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

* **Beltiere Opfer des gestrandeten Weinschiffes.** Duisburg, 13. Juli. Technische Szenen, wie bei der Strandung des Weinschiffes in Köln, haben sich nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ in Duisburg abgespielt. Ein Tausendliterweinfäß des verunglückten Weinschiffes wurde oberhalb der Hochfelder Brücke an Land gespült. Sogleich fiel eine nach Bun-

der Frau Pupp gab unter Eid an, bei Abschluß des Vertrages zugegen gewesen zu sein und er bestätigte die Angaben seiner Frau. Daraufhin wurde die Klage Guttmanns vom Richter kostenpflichtig abgewiesen.

Einige Zeit nach dieser Verhandlung erschienen im Geschäft des Guttmanns einige Bewohnerinnen des Hauses, das der Frau Pupp gehört und erzählten, sie seien schon lange im Streit mit ihrer Haushälterin, und hätten mit ihr auch eine Reihe von Ehrenbeleidigungsprozessen ausgetragen und sie würden gerne die Gelegenheit bemerken, um sie einmal ordentlich „hineinzulegen“. Eine der Frauen erklärte, sie habe durch Zufall einen Streit zwischen den Eheleuten Pupp mitangehört, bei dem Herr Pupp sich folgendemahen geäußert hätte: „Ich bin dir nur gut, ein paar Tage vor einer Verhandlung, wenn du mich brauchst, daß ich dir bei Gericht mit einer solchen Aussage heraushelfe.“ Eine andere Frau, die als Stöhrnäherin zeitweise bei der Frau Pupp beschäftigt war, bot sich an, zu bezeugen, daß Frau Pupp ihr gegenüber erklärt habe: „Wenn ich bei der Wahrheit geblieben wäre, und mir mein Mann nicht geholfen hätte, so hätte ich den Prozeß verspielt.“ Außerdem habe Frau Pupp ihr auch erzählt, sie habe bei einer Verhandlung ihren Mann vor seiner Vernehmung weggeschickt, damit er ein andermal allein einvernommen werde, weil er sich davor fürchte, den anderen Zeugen gegenübergestellt zu werden. Tatsächlich war bei einer mündlichen Streitverhandlung Herr Pupp zwar gleichzeitig mit anderen erschienen, hatte sich dann aber ohne Erlaubnis vor seiner Einvernahme wieder entfernt.

Auf Grund dieser Mitteilungen beauftragte Guttmann seinen damaligen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Frank, gegen Herrn und Frau Pupp die Anzeige wegen fälschlicher Zeugenausfrage zu erstatten und führte insbesondere ins Treffen, daß nach der Aussage seines Schwagers und Geschäftsführers Steinwanger Herr Pupp bei Abschluß des Vertrages gar nicht zugegen gewesen sei und infolgedessen die damals getroffenen Vereinbarungen auch nicht als Zeuge beurteilen könne. Auf Grund des gestellten Strafantrages der Staatsanwaltschaft hatte schon im Juni v. J. die erste Verhandlung vor dem Schöffengericht stattgefunden. Bei dieser Verhandlung stellte sich allerdings heraus, daß sämtliche Zeuginnen, die in der Anzeige Guttmanns die Frau Pupp fälschlich gemacht hatten, ihre Behauptungen nicht mehr aufrecht erhalten wollten. Alle Anschuldigungen stellten sie als verdreht wiedergegeben oder als bloßen Maßregeln beruhend hin. Auch Herr Steinwanger, der inzwischen sein geschäftliches Verhältnis zu seinem Schwager gelöst hatte, ließ die Möglichkeit offen, daß Herr Pupp bei Abschluß des Vertrages zugegen gewesen sei und stellte es entgegen seinen früheren Aussagen sogar als möglich hin, daß er der Frau Pupp die Weiterverwendung der leeren Fässer gegen Verzicht auf den Einsatz freigestellt habe. Ueber Antrag des Staatsanwaltes und des Verteidigers wurde daher die Verhandlung vertagt, um weitere Zeugen einzunehmen.

Bei der gestrigen Verhandlung erklärte Herr Steinwanger, der neuerlich als Zeuge vernommen wurde, er habe von allen Frauen, die in der Anzeige seines Schwagers erschienen waren, um Frau Pupp bei diesem „anzuschwärzen“, den Eindruck gewonnen, daß ihre Angaben einer gewissen Schadenfreude und Gehässigkeit gegen Frau Pupp entsprungen seien. Rechtsanwalt Dr. Rauer, der durch drei Jahre die Frau Pupp bei ihren mannigfachen Ehrenbeleidigungsprozessen und Räumungsklagen mit ihren Mitparteien vertreten hatte, gab als Zeuge an, daß er selbst der Frau Pupp gerodet habe, zum Vertragsabschluß mit der Firma Guttmann ihren Mann als Zeugen mitzunehmen, weil in der Firma lauter Schwäger und Brüder des Chefs als Angestellte tätig seien. Auch Herr Dr. Rauer führte die belastenden Angaben der Mieterinnen der Frau Pupp auf bloße Gehässigkeit zurück und gab in diesem Zusammenhang auch eine Aufklärung einer dieser Frauen wieder, die erklärt haben soll, sie werde nicht eher ruhen, als bis sie die Frau Pupp um ihr Haus und ihren Mann um die Pension gebracht haben werde. Des sei dank des organisierten Kesseltreibens von den Mitparteien auch gelungen, da die beiden Papps schon seit zwei Jahren in Konkurs stünden.

Rechtsanwalt Dr. Ralg, der ebenfalls Vertretungen für Frau Pupp geführt hatte, bezeichnet die Frau Pupp als durchaus aufrichtig und wahrheitsliebend und rühmte besonders ihr gutes Gedächtnis. Der Mann sei sehr stark von seiner Frau abhängig, die allem das große Wort führe. — Auf Grund dieser Sachlage gelangte das Gericht zu einem vollkommenen Freispruch der beiden Angeklagten.

Der Einbruch im Innsbrucker Tabakhauptverlag.

Wien, 14. Juli. (Priv.) Nach sechstägiger Dauer wurde gestern die Verhandlung gegen die Einbrecherbande Lipscha und Genossen zu Ende geführt. Die Bande hat bekanntlich den Einbruch im Innsbrucker Tabakhauptverlag verübt und einen Einbruch in das Steueramt in Budapest geplant. Der Gerichtshof erkannte Josef Lipscha, ferner die Angeklagten Sevcik, Johann Dittmann, Robert Katoiwik und Leopold Katoiwik des Verbrechens des Diebstahls, Schwarzbart und seinen Sekretär Anton Stifter des Verbrechens der Teilnahme, Rafta der Uebertretung der Diebstahlteilnahme, Josef Pudiil und auch Lipscha der öffentlichen Gewalttätigkeit schuldig. Das Urteil lautet: Josef Lipscha und Dittmann je 5 Jahre schweren Kerkers, Leopold Katoiwik 3 Jahre schweren Kerkers, Sevcik und Robert Katoiwik je 2 Jahre schweren Kerkers, Hans Schwarzbart 8 Monate einfachen Kerkers, Schifter 10 Monate Gefängnis, Rafta 2 Monate strengen Arrests, die durch die Untersuchungshaft verbüßt erscheinen. Bei Pudiil, der gegenwärtig eine sechsjährige Kerkerstrafe verbüßt, wurde von einer Zusatzstrafe abgesehen.

Ein Budapester Kommunistenprozeß.

Budapest 13. Juli. Gestern begann hier vor dem Strafgericht die Verhandlung gegen den ehemaligen Volkskommissar Matthias Rakasi und 53 seiner Genossen. Die Hauptangeklagten sind außer Matthias Rakasi Jostan Weinberger, Karl Dery, Ignaz Göngös und Frau Georg Sos. Die übrigen sind als Komplizen unter Anklage gestellt. Die meisten Angeklagten sind konfessionlos. Außer der Anklage wegen des auf den Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichteten Verbrechens, dessen sämtliche Angeklagte beschuldigt werden, wird gegen Rakasi und Weinberger wegen Anklage wegen Ueberschuldung, gegen Dery und Steinlein wegen Anklage zum Massenhaß und gegen Josef Zwirag wegen Schmähung der ungarischen Nation erhoben. Nach der Anklage wollten die Beschuldigten mit materieller Unterstützung der Dritten Internationale in Budapest seit dem September 1924 eine kommunistische Organisation schaffen. Rakasi kam unter dem Pseudonym Wilhelm Braun nach Budapest. Im Juli 1924 organisierte Karl Dery in Wien eine Agitationsschule, die von allen Budapester Kommunisten besucht wurde. In dieser Schule habe auch Bela Raun unter dem Namen Emmerich Schwarz Agitationssporträge gehalten. Auf alle jene Fragen, die einzelne Personen zu kompromittieren geeignet sind, verweigern die Angeklagten die Antwort.

* **Eingekerkertes Strafverfahren.** Die gegen Maria Huber, Fasserbauerin in Adrons, deren Kofen Goldfried Muigg und den Anwalt Josef Ruopp eingeleitete Untersuchung wegen Brandstiftung im Fasserhof am 16. Juni d. J. wurde eingestellt und es sind die Beschuldigten bereits aus der Haft entlassen worden. Der Verteidiger, Dr. Jung, hatte an Ort und Stelle unter Beiziehung eines Sachverständigen eingehende Erhebungen vorgenommen und deren Ergebnis dem Untersuchungsrichter mit dem Antrage auf Enthaltung der Beschuldigten vorgelegt, welchem Antrage nunmehr stattgegeben wurde.

Bedenket der Rettungsgesellschaft!

berden zählende Menschenmenge über das Joch her und befrankt sich heinnungelos. Der Schutzpolizei gelang es, weiteres Unheil zu verhüten und den Rest des Weines, etwa 60 Liter, in Sicherheit zu bringen.

Landwirtschaft

(Salzburger Rindviehmarkt.) Auftrieb: 32 Stiere, 68 Kühe, 20 Kalbinnen, 102 Lämmer, 38 Schaffälber. Verkauf (Preis per Allogramm Lebendgewicht): 19 Stiere, 1.— bis 1.30, 37 Kühe, 1.15 bis 1.50, 6 Kalbinnen, 1.— bis 1.30, 58 Lämmer, 1.10 bis 1.40 S. Gesamtsumme 222 Stück, verkauft 120. Die Preise sind nicht gefallen; die Verkaufsbewegung ist langsam. Handelsrichtung: in die Umgebung 81, nach Oberösterreich 12, nach Bayern 27.

(Wesler Großmarkt.) Der Großmarkt war sehr gut besucht. Die erzielten Preise ab oberösterreichischer Stationen bewegten sich wie folgt: Weizen — 49 bis — 51, Roggen — 30 bis — 32, Braugerste — 29 bis — 31, Maltgerste — 25 bis — 28, Mais — 27 bis — 29, Hafer — 31 bis — 33, Kartoffeln — 08 bis — 10, Heu — 10 bis — 13, Alee, lose, — 10 bis — 13, Weizenstroh — 03 bis — 05, Handrührerstroh — 05 bis — 07, Eier — 11 bis — 12, Butter 3.50 bis 4.50, Bromholz, hart, 19.—, weich 17.—, Weizenmehl — 45 bis — 65 S. Die notierten Preise verstehen sich für gesunde, handelsübliche Ware, defekte Waren je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

(Wesler Wochenmarkt.) Kraut — 35, Hauptkohl — 10, Kohlrabi — 08 bis — 12, Karfiol — 35, Erbsen — 60, Spargel — 70, Paradiesäpfel 1.60, Gurken — 90, Paprika, grün, — 25, heurige Kartoffeln — 30, Kren, Nürnberger, 2.50, Monatsrettig — 20, Knoblauch 2.50, Gierschwämme — 50, Herrenspitze 2.— bis 3.—, Kefel 1.60, Birnen (Edelobst) 1.60, Pfirsiche 2.80, Heidelbeeren — 70, Stachelbeeren 1.60, Himbeeren 1.20, Preiselosen 1.60, Eier — 13, Milch — 38, Rahm 1.80, Teobutter 5.—, Lischbutter 4.50 bis 4.80, Topfen 1.20, Emmentaler 8.—, Rommer 4.—, Huhn 2.50 bis 3.—, junge Hühner 1.50 bis 2.—, Touben per Paar 1.20, Enten (groß) 4.50 bis 5.—, Hechte 4.60, Seefische 1.70, Barben 3.30 S. Fleischpreise unverändert. Ferkelaufsätze 1738 Stück. Tendenz sehr fest. Handelsrichtung Ober und Niederösterreich.

(Große Preisfälle in Schmelzfleisch.) In den letzten Tagen sind auf den Wiener Fleischmärkten große Preisabstufungen festzustellen. Insbesondere groß sind die Preisfälle in Schmelzfleisch, das sich um ungefähr 25 Prozent gegen die Vorwoche verbilligt hat. Dieser Preisrückgang ist darauf zurückzuführen, daß infolge des ungarisch-schlesischen Wirtschaftskrieges Ungarn außergewöhnlich große Mengen Schweine nach Wien lieferte.

(Günstiger Stand der österreichischen Ernte.) Wien, 13. Juli. Nach den Blättern scheint die österreichische Ernte im allgemeinen in diesem Jahre günstiger zu sein, als in den unmittelbaren Nachbarstaaten. Sie kann als mittelgut bezeichnet werden.

Volkswirtschaft

Unzufriedenheit der Hausbesitzerschaft mit den Regierungsparteien.

Wien, 13. Juli. Der Bund der Haus- und Grundbesitzervereinigungen Österreichs hat heute unter Vorsitz seines Präsidenten Pistor eine mehrstündige Beratung abgehalten. Nach sehr eingehender Besprechung wurde eine Entschließung gefaßt, worin der Entschluß über das Verhalten der Regierungsparteien Ausdruck gegeben wurde, weil sie durch ihr ständiges Zurückweichen vor dem sozialdemokratischen Terror es unterlassen haben, jene gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen, die im Interesse einer Gesundung unserer Volkswirtschaft notwendig sind. Die Schwäche der Regierungsparteien habe zur Folge, daß das Vertrauen der bürgerlichen Bevölkerungsschichten zu ihren Mandatären immer mehr schwinde.

Gegen die Regierung müsse weiter der Vorwurf erhoben werden, daß sie den ihr gestellten Termin vom 1. Juli verstreichen ließ, ohne für den Abbau des Mietengesetzes auch nur das geringste zu unternehmen. Mit Rücksicht auf die durch die Zentralbankaffäre geschaffene Lage wurde beschlossen, an die Regierung mit dem Ersuchen um ein Memorandum für alle bis 1. Juli d. J. inkabulierten Sapposten heranzutreten.

In der gleichen Sitzung wurde auch der Reformverband der Hausbesitzervereine Wiens mit der Epigenorganisation mit der Begründung ausgeschlossen, daß ein erforderliches Zusammenarbeiten mit dem Reformverband sich als unmöglich erwiesen habe.

(Insolvenzen in Itol.) Im Ausgliche der Firma Wilhelm Engel's Erben, Kolonial- und Delikatessenhandlung in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 11, wird die Ausgleichsverfahren auf 19. Juli 9 Uhr vormittags, im Ausgliche der Rosa Staudacher, Handelsfrau in Amros, auf 20. Juli 9 Uhr vormittags, im Ausgliche des Friedrich Hauser, Kaufmann in Innsbruck, Fischerstraße 29, auf 20. Juli 11 Uhr vormittags infolge Verhinderung des Gerichtes erstreckt.

(Die Zollgehe.) Im Nationalrat wurde am Montag das handelspolitische Ermächtigungsgesetz eingebracht. — In der Verordnung über den Milchzoll wurde festgesetzt, daß allmonatlich auf Grund der Berichte des Marktamtes das Finanzministerium zu bestimmen habe, ob der Zoll aufrechterhalten bleibt. Wenn nämlich der Preis der Milch ab Bahnhof Wien 38 Groschen für den Liter übersteigt, so hätte der Milchzoll zu entfallen. Im Monat Juni war dies nicht der Fall, und auch für Juli dürfte der Milchpreis keine Steigerung erfahren haben, so daß der Zoll aufrecht bleibt. — Kürzlich wurde mit Belgien ein Zusatzabkommen betreffend die Freilassung von der Bindung für den Superphosphatzoll abgeschlossen. Oesterreich hat beinahe in der ersten Zolltarifnovelle diesen Zoll beschloffen, was jedoch infolge der Bindung mit Italien und Belgien verhindert, den Zoll in Kraft zu setzen. Mit Italien wurde bereits vor einiger Zeit ein entsprechendes Abkommen getroffen, und nunmehr liegt auch die Regelung mit Belgien vor, so daß nach der parlamentarischen Erledigung dieses Vertrages der Superphosphatzoll von 1 1/2 Goldkrone in Kraft treten wird. — Der Hauptverband der Industrie hat, wie die Blätter erfahren, an den Nationalrat eine Petition gerichtet, worin diese dringend aufgefordert wird, die Zolltarifnovelle nach vor den Sommerferien zu verabschieden.

(Oesterreichische Nationalbank.) Nach dem Stande vom 7. Juli hat sich der Barbestand der Bank um 194.178 Schilling erhöht. Die anderen bankmäßigen Deckungen sind um 1.5 auf 98.8 Millionen Schilling gestiegen, darunter figurieren die Kassenbestände mit 18.5 Millionen Schilling (um 2.5 Millionen Schilling weniger). Der Wechselkomplex zeigt eine Erhöhung um 4.2 Millionen. Die Darlehensschuld des Bundes hat sich um 156.217 Schilling verringert. Der Notenumlauf ist um 7.2 Millionen angewachsen, dagegen sind die Giroverbindlichkeiten um 4.5 Millionen zurückgegangen, so daß die tatsächliche Vermehrung des Notenumlaufes sich auf 2.7 Millionen stellt. Die anderen Aktiven sowie die sonstigen Passiven haben gleichmäßig eine Reduktion um 13.9 Millionen erfahren. — Aus dem vorliegenden Ausweise ist eine Mehrbelastung durch die Angelegenheit der Zentralbank nicht zu erkennen.

(Quoten.) Franz-Josephs-Bahn-Schuld 22.750, Nordwestbahn-Schuld 7000, 1886 Nordbahn-Prior. 16.000, 1887 Nordbahn-Prior. 23.500, 1895 Nordbahn-Prior. 12.500, Franz-Josephs-Bahn-Prior. 20.000, Oesterr. Lokalbahn-Prior. 22.500, Nordwestbahn-Prior. A 13.500, 1885 Nordwestbahn-Prior. 26.000.

(Er Kupon.) Ranner 200.000 Kronen, Allgemeine Bau 10.000 Kronen, Intog — (Kupon hat weiter zu halten), Bezeigte Glühlampen, Budapest, 40.000 ungarische Kronen — 39.500 österreichische Kronen, Telephon, Budapest, 8000 ungarische Kronen — 7900 österreichische Kronen, Böhmer Magnesi 650.000 Kronen, Reichenberg-Gobloner Prioritäts-Aktien 8 Tschechenkronen — 16.200 österreichische Kronen, Enflam 6000 Kronen, Unionbank 5000 Kronen, Kurz 5000 Kronen, Graf und Stift 25.000 Kronen, Brigl und Bergmeister 70.000 Kronen, Schrauben 37.500 Kronen, Hartberger 9000 Kronen, Cos — (Kupon hat weiter zu halten).

(Uebereinstimmung der ungarischen Banknoten.) Wien, 13. Juli. Auf Einsehen verschiedener Handelsvertretungen hat das ungarische Finanzministerium angeordnet, daß zwecks Erleichterung des Ueberganges auf die Penguährung die derzeit im Umlauf befindlichen, auf Kronenwährung lautenden Banknoten ab 1. August dieses Jahres mit der Pengö- und Hellerbezeichnung übereinstimmend werden.

(Vor einer Umgestaltung der inländischen Färbereien.) Wien, 13. Juli. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat, angeregt durch verschiedene Erfahrungen, die sie gelegentlich der Zollfragen und anderer wirtschaftlicher Erörterungen gesammelt

hatte, eine Ausprache zwischen den österreichischen Strang- und Trikotagenfärbern über die Lage der Färbereindustrie in Oesterreich herbeigeführt. Diese Ausprache hat gezeigt, daß der Verlust der Absatzgebiete infolge der Friedensverträge und der Zollpolitik der Nachbarstaaten sowie der Rückgang des Absatzes der inländischen Textilindustrie eine heftige Konkurrenzierung der Betriebe herbeigeführt hat, durch die das Preisniveau der inländischen Färbereien trotz gesteigerter Gesehungsstoffen auf einen unerträglichen Tiefstand herabgedrückt wurde. So hat sich u. a. ergeben, daß die österreichischen Färbereien zum Teil bis auf 50 Prozent der niedrigsten internationalen Preise herabgesunken sind. Diese Bepredung dürfte der Ausgangspunkt für eine Aktion sein, die teils durch Regulierung der Preise, teils durch eine innere Reorganisation der Branche eine Besserung herbeizuführen versuchen wird.

(A. E. S.-Union, Elektrizitäts-Gesellschaft in Wien.) Nach der jetzt veröffentlichten Bilanz der Gesellschaft ergeben sich Gesamtaktiven von 22.22 Millionen Schilling, denen Passiven von 10.22 Millionen Schilling gegenüberstehen. Das Eigenvermögen beträgt somit 12 Millionen Schilling. Die Zusammenlegung erfolgt derart, daß auf je 25 alte Aktien zu je 2000 Kronen vier neue Aktien zu je 25 Schilling entfallen. Demnach beträgt das neue Aktienkapital 7.2 Millionen Schilling, während 4.08 Millionen Schilling als gesetzliche und 720.000 Schilling als statutarische Reserve eingestellt werden. — Für 1925 wird berichtet, daß der Gesamtumsatz auf gleicher Höhe wie im Vorjahre blieb, indessen mußten weitere Entlassungen von Angestellten und Arbeitern erfolgen. Der Betrag mit der A. E. S. in Berlin wurde dahin geändert, daß die Wiener Gesellschaft auf ihre Beteiligungen in Rumänien, Bulgarien, Alt-Serbien und dem ehemaligen West-Galicien verzichtete, dagegen ihren Anteil in der Tschekoslowakei und Ungarn von 50 auf 75 Prozent erhöhte. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Reingewinn von 618.646 Schilling aus, aus dem 8 Prozent Dividende auf das Aktienkapital zur Verteilung kommen.

(Veränderungen bei der Alpine?) Wien, 13. Juli. Sowohl im vorwärtigen, als auch im gestrigen Börsenverkehr haben Alpine-Aktien eine kräftige Kursbesserung erfahren. Gerüchte, die an der Börse verbreitet waren, sind nicht zuletzt mitbestimmend für die günstige Entwicklung des Alpine-Kurses: es hieß nämlich, daß wichtige Veränderungen in den im Besitze der Alpen befindlichen Aktien ausländischer Unternehmungen bevorstehen. Seit längerer Zeit schweben betreffend Veränderungen mit deutschen Interessenten wegen Verkaufes der Bismard-Hütte-Aktien.

(Zollwünsche der Bleistiftindustrie.) Die Ausgestaltung oder vielmehr Neuschöpfung der jungen österreichischen Bleistiftindustrie fiel in die Nachkriegszeit, also in eine Zeit allgemeiner Mutlosigkeit und schwerer Belastungen der industriellen Produktion. Aber wie Tüchtigkeit sich letzten Endes immer durchsetzt, wurde auch hier die mühe Entschlossenheit und zielbewusste Arbeit mit der man an dieses Wiederaufbauwerk geschritten war, von Erfolg belohnt. Die Bleistiftindustrie hat sich zuerst an die schwierigere Aufgabe gemacht, hochwertigste Qualitätsware zu erzeugen, die dem auch tatsächlich den besten Auslandszeugnissen mindestens gleichkommt; Die Rohmerzproduktion ergab sich nebenher wie von selbst. Der Beschäftigungsgrad ist nicht unbefriedigend, wenn man auch von voller Ausnutzung der Betriebskapazität noch weit ist. Immerhin finden jetzt schon etliche hundert Arbeiter in dieser Industrie ihr Brot, während es vor dem Kriege keinen nennenswerten Betrieb dieser Art in Oesterreich gab. Es könnten aber noch viel mehr jetzt leerende Hände Tätigste finden, wenn der Wunsch dieser jungen Industrie, den bisher mäßig unzureichenden Zollschutz erhöhe zu bekommen, nun erfüllt wird. Gegenwärtig sind die Zollsätze niedriger als im Frieden, wo es eigentlich nichts zu schätzen gab, und niedriger als überall im Ausland; dadurch wird der österreichischen Produktion der Export sehr erschwert und sie ist auf den Inlandsabfah angewiesen. Da die Zollsenkung keineswegs eine Verteuerung des österreichischen Erzeugnisses, sondern nur die teilweise Umhebung der bestehenden Einfuhrerleichterung für ausländische bewirken soll, kann auch vom Verbraucherstandpunkt aus nichts dagegen eingewendet werden.

(Der Deutsche Reichsanlaufsweis.) Alles in Millionen Reichsmark. Nach dem Ausweise der Reichsbank vom 7. Juli hat in der ersten Julimonate die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 150.7 auf 1370.3 abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 147.4 in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 78.4 auf 2892.7 ermäßigt und der Umlauf an Rentenbanknoten um 69 auf 1318.8. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind mit 1836.7 ausgewiesen, zeigen also eine Zunahme um 19.6. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 50.2 Prozent in der Vorwoche auf 51.6 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61.2 Prozent auf 63.5 Prozent.

(Münchener Hopfenmarkt.) Die abgelassene Woche brachte der vorgedrittenen Saison entsprechend verhältnismäßig gute Umsätze.

Kunst- Seiden-Höschchen alle Modelarben Lauben 14 Schilling 2.⁰⁰ STRÜMPF.

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischeugen.

Roman von Konrad Waldhufen.

„Nichts ist unmöglich,“ sagte der Lord mit Festigkeit und stand auf. „Ponsonby, ich erteile ihnen hiermit den Auftrag, einen Versuch zum Erwerb des Kleinods zu machen.“

„Haben Eure Lordschafft die großen Kosten bedacht, falls, wie ich bestimmt annehme, aus dem Geschäft nichts wird?“

„Bin ich töricht? Sie können nichts versprechen, aber Sie werden, wie ich Sie kenne, alles halten. Sie werden auch Ihren Schnitt machen. Wägheln Sie nicht, ich kenne Sie. Tun Sie, was Sie wollen, aber verschaffen Sie mir dieses Stück. Helfen Sie nach Indien. Kein Preis ist mir zu hoch.“

Ponsonby schwieg. Der Lord zog sein Schedbuch, füllte eine Summe aus, unterschrieb und schob den Scheck dem Händler zu. Keine Muskel in dessen Gesicht zuckte, als er die Summe las; aber dennoch, abgehärtet, wie er war, fühlte er einen innerlichen Auf. War es möglich, daß jemand vom Eplesen zu solchen Extremen getrieben wurde? 50.000 Pfund, las Ponsonby. Dafür ein Verbrechen oder mehrere, wenn kein anderer Ausweg blieb, zu begehen, war zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden.

„Ein großer Posten,“ sagte er ruhig und blickte dem Gast unbefangen ins Gesicht.

„Versorgen Sie darüber nach Gutdünken. Abrechnung nach Ihrer Rückkehr. Ich zähle auf Sie. Bringen Sie mir das Kleinod.“

„Gut,“ sagte Ponsonby nach einigem Nachdenken, „ich nehme den Auftrag an. Nur bitte ich um absolutes Stillschweigen. Ich werde aussprechen, daß ich gesundheitshalber in ein Sanatorium nach Deutschland gehe. Niemand darf von dieser Expedition wissen als Sie, Dickinson und ich.“

son und ich. Mein Geschäft darf nicht geschlossen werden. Ich muß einen verlässlichen Vertreter installieren. Und da niemand außer uns dreien um diese Arbeit wissen darf, schlage ich vor, daß Doktor Dickinson nach London übersiedelt und sich während meiner Abwesenheit hier aufhält.“

„Ein guter Gedanke.“ Der Lord wandte sich an den alten Doktor. „Ich entbedre Sie ungern, Dickinson, aber der großen Sache wegen muß ich mich also für kurze Zeit von Ihnen trennen.“

Die jungen Damen wurden gerufen. Der alte Graf, bisher lebendig und gesprächig, energisch und scharfsinnig, schien wieder zum hilflosen Greis zusammenschmelzen. Violet und Dickinson hielten ihm ins Automobil, flogen selbst nach, der Diener setzte sich zum Chauffeur, und der Wagen fuhr langsam in die Nebelwund hinein, die sichere Töne zu zeigen begann.

Ponsonby schlug, als der Wagen davongefahren war, eine dröhnende Lache auf. „Da,“ rief er und hielt dem Mädchen den Scheck vor die Augen, „genügt das für ein ganz und gar unmögliches Geschäft?“

Ellen starrte auf den Papierstreifen. „Fünzigtausend Pfund!“ stammelte sie. „Ist das möglich? Und alles für einen Gegenstand?“

„Jawohl,“ lachte der Händler und schüttelte seine grau geprenkelte Löwenmähne, „für einen Gegenstand, der nicht käuflich ist. Aber für dies Vermögen wird David Ponsonby trotzdem Verwendung haben. Mädel, bereite dich vor. In wenigen Wochen reist du mit mir nach Indien.“

Ellen erschraf. „Nach Indien! Und du willst mich mitnehmen?“

„Paßt dir das nicht?“ fragte Ponsonby, während es in seinem Gesicht weiterleuchtete.

„Paß mich hier, Dave,“ sagte das Mädchen leise und unterwürdig.

„Du gehst mit,“ schrieb der Händler brutal. „Ich sage dir, daß du mitgehst! Denkst du mich in meiner Abwesenheit mit einem anderen zu betrügen? Oder mit ihm das Weiße

zu suchen — he? Kein Wort weiter oder es geht Siede! Du kennst mich! Hast du vergessen, woher du kommst? Du bist in meiner Gewalt! In meiner Gewalt bist du!“

Ponsonby war ganz dicht vor das Mädchen hingetreten und starrte ihm in die Augen. Auch sie sah den Mann aus ihren braunen, sanften Augen an. Ein kaum merkliches Zittern ging durch ihren Körper. Dann legte sie die Arme um den Hals des Mannes und fluchte leise: „Sei gut, Dave. Verzeih mir. Ich will alles tun, was du von mir verlangst.“

„So ist es recht, sei vernünftig,“ sagte Ponsonby, während er die Wangen des Mädchens streichelte und ihr einen Kuß gab. „Bist du etwas bei mir? Lebst du nicht wie eine Färsin? Du weißt, ich hab dich lieb. Und jetzt mach dich fertig. Wir fahren nach Hause.“

Der Händler telefonierte. Wenige Minuten später hielt vor dem kleinen Laden ein elegantes Auto, von dem das Paar nach Piccadilly entführt wurde. Hier, in einer wundervollen Villa, umgeben von zahlreicher Dienerschaft, wohnte der Besitzer des unscheinbaren Kellerladens der Allerton Lane: David Ponsonby.

Sechstes Kapitel.

Die Nacht lag noch über den Feldern von Sambhar. Am Rande des Waldes, der mit zum Besitztum des Großseminars Ischar Ram gehörte, stand der Dal Bungalow der Regierung. Seit vier Tagen war er unbewohnt gewesen, jetzt aber drang ein schwacher Lichtschein aus seinen dicht verhangenen Fenstern und an der Rückseite des Häuschens stand ein großes Automobil. Die beiden Sahibs waren in aller Heimlichkeit zurückgekehrt.

Im Vorraum hatte sich der Boy ausgestreckt und bewachte den Eingang; der farbige Chauffeur, ein Unteroffizier, schloß fest in einer Ecke des Raumes, er gehörte nicht zu den Eingeweihten. Im Innern des Bungalows lagen die beiden Offiziere auf den laubesüblichen niedrigen Lagerstätten, jeder eine Feldlampe neben sich. Reginald las in einem Briefe.

(Fortsetzung folgt.)

Es wurden täglich zwischen 10 und 25 Bollen verkauft, so daß zu Wochenabschluss ein Gesamtumsatz von über 100 Bollen zu verzeichnen war. Die Zufuhren blieben weiterhin minimal und erreichten nur 20 Bollen. Die ohnedies schon ziemlich geräumten Lager am Rindberger Platz finden also zur Nachfüllung keinen Erfolg. Durch den Umstand, daß in der Hauptsache die bestverfügbaren Sorten ausgeführt werden, ist zur Zeit ein ständiges Vorrücken der Farben und Qualitäten festzustellen, was auch eine höhere Bewertung der Hopfen zur Folge hat. Die warme Witterung der vergangenen Woche war dem Wachstum der Pflanzen günstig. Es zeigen sich zur Zeit zahlreiche Seltentriebe, die kräftig und gesund sind und auch vereinzelt schon Blütenansätze aufweisen. Andererseits gibt es auch Anlagen, wie vor allem den einjährigen Hopfen, die wenig versprechend aussehen und als schlecht zu bezeichnen sind.

(Der Lohnkonflikt in der Berliner Metallindustrie.) Berlin, 13. Juli. Im großen Tarifkonflikt in der Metallindustrie hat nunmehr der Schlichter von Großberlin über Antrag der Angestelltenorganisationen einen vom Verbands der Berliner Metallindustriellen abgelehnten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Nach diesem bleibt es vorläufig bei den bisherigen Gehältern und Gehaltssteigerungen. Die Arbeitgeber hatten einen Abbau der Gehälter beabsichtigt.

(Dividendenabschlüsse englischer Banken für 1925.) Bank of Liverpool 8 Prozent wie im Vorjahre, Bank of Scotland and Northshire Bank 12 Prozent gegen 10 Prozent, Manchester Country Bank 8 1/2 Prozent wie im Vorjahre, Midland Bank 9 Prozent wie bisher, National Provincial Bank 9 Prozent gegen 8 Prozent, Westminster Bank für 20 Pfund Sterling-Anteile 10 Prozent unverändert, für die 1 Pfund Sterling-Anteile unverändert 6 1/2 Prozent.

(Ein deutsch-schwedischer Handels- und Schiffsverkehrsvertrag.) Berlin, 13. Juli. Heute sind im Auswärtigen Amt die Ratifikationsurkunden zu dem Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Schweden ausgetauscht worden. Der Austausch wurde auf deutscher Seite von Staatssekretär Schubert und auf schwedischer Seite von dem schwedischen Gesandten in Berlin vorgenommen. Der Vertrag tritt mit 1. August 1926 in Kraft.

Geschäftsergebnisse des Postspartassen-Amtes im Juni 1926

a) Sparverkehr:	
28.208 Einlagen im Betrage von	2,918.710 S — g
15.928 Rückzahlungen im Betrage von	1,901.217 „ 87 „
Der Stand der Spareinlagen hat sich daher vermehrt um	1,017.492 S 13 g
und beträgt am Monatschlusse	35,253.887 „ 01 „
Durchschnittlicher Stand während des Monats	34,944.377 „ 33 „
b) Scheckverkehr:	
3.614.984 Einlagen im Betrage von	604,473.995 S 43 g
1.861.345 Rückzahlungen im Betrage von	693,583.430 „ 83 „
Hieron entfallen auf den staatl. Zahlungsdienst: 284.111 Einlagen mit	190,618.000 S
368.400 Rückzahlungen mit	194,212.000 „
Das Guthaben auf den Scheckkonten hat sich daher vermehrt um	890.584 S 60 g
und beträgt am Monatschlusse	165,953.397 „ 01 „
Bargeldlos (im Clearingverkehr) wurden umgelegt	611,418.109 „ 94 „
d. h. 44,05% der Einlagen und Rückzahlungen. Durchschnittliches Guthaben während des Monats	178,727.101 „ 68 „
Der Umsatz in beiden Geschäftszweigen a) u. b) zusammen betrug	1,302,877.854 „ 13 „
Das Gesamtguthaben im Spar- und Scheckverkehr beläuft sich auf	201,207.284 „ 02 „
Die Anzahl der Teilnehmer hat sich im Sparverkehr um 1744 auf 2,479.424, im Scheckverkehr um 284 auf 179.511 erhöht.	

c) Wertpapiergeschäft.
In 241.791 Depots erliegen festverzinsliche Wertpapiere verschiedener Währungen im Gesamtsumme von 16.898.631.268 K und 6.277.272 Stück Aktien und Lose.

Wien, am 5. Juli 1926. **Postspartassen-Am.**

Kurse und Börse

Wiener Börse.
Wien, 13. Juli. Der Verkehr eröffnete bei ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Richtung, doch war die Grundtendenz freundlich und der Markt widerstandsfähig. Im weiteren Verlaufe entwickelte sich das Geschäft sehr unregelmäßig und einzelne Effekten waren mehrfachen Schwankungen unterworfen. Renten legten auf Realisationen meist niedriger ein, waren aber gleichfalls nach Besserungen wieder Abschwächungen unterworfen. Im Schranken herrschte dieselbe Stimmung. Fest lagen einzelne Transport-, Elektrizitäts-, Chemische, Textil- und Zucker-Aktien.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.
Wien, 13. Juli. Völkerbundanleihe 74,4; Renten 7,4; Juli-rente 7; Feberrente 13,75; Aprilrente 25,75; Deft. Goldrente 90,9.

Verkaufsanzeige.

Aus der Konkursmasse der „Union“, Maschinenbau- und Automerksstoffe, G. m. b. H., in Feldkirch gelangen Auto- und Maschinenöle verschiedener Marken in Kannen und Fässern, insbesondere „Autol“, Spindel-Transmissions- und Knochenöle zum freihändigen Verkauf. Angebote werden vom Wasserverwalter schriftlich und mündlich während der Kanzleistunden innerhalb der nächsten 14 Tage von der Verlautbarung entgegen genommen und müssen sich auf gedruckte Partien der zu verkaufenden Waren beziehen. Der Verkauf erfolgt ab Lagerhaus Feldkirch ohne jede Haftung gegen Barzahlung bei Uebernahme oder höchstens einmonatliches Akzept mit Bankgiro. Lager- und Inventurrollen mit Angabe von Gewicht, Viskosität und Marke können beim Wasserverwalter eingesehen werden.
Feldkirch, den 12. Juli 1926.
Der Wasserverwalter: R. A. Dr. Ringler e. h.

Deft. Kronrente 6,7; Donau-Save 868; Türkenlose 475,5; Bankverein, Br. 88; Bodentredit, Deft. 157; Brit.-ung. Bank 31; Deft. Kreditakt. 127; Ung. Kreditakt. 258,5; Anglobank 96; Escompte, kroat. 122; Escompte, n.-ö. 265; Kompagn 11,6; Länderbank 130,5; Mercurbank 65,5; Nationalbank 2,000; Br. Unionbank 102,5; Verkehrsbank 37; Zionsbank 690; Donaudampfschiff. 970; Ferdinands-Nordb. 7,600; Graz-Röfischer 200; Staatsbahn 314; Südbahn 133; Allgemeine Baugel. 162; Union Baugel. 160; Königs-hofer 3,775; Perlmoofer 2,465; Wienerberger 648; Wessinger 700; Kuffig Chem. 1,313; Uoiöde 16; Südkaff 212; Alpine Romon 271; Austria Email 220; Berg-Hütten 4,365; Coburg 250; Enges-felder 16,8; Fetten 333; Finze 158; Greinig 109,5; Hutter, Schrang 305; Kadel Draht 149,5; Krain. Eisen 290; Krupp 271,9; Dinnar-Lampen 1,200; Goldhütte 970; Nima 120,1; Schaller-Stahl 16; Breanler 910; Stodawerke 1,340; Waagner 114,9; Waffenfabrik 53; Warholowski 87; U. G. G. Union 58,1; Brown Boverie 162; Vereinigte Elektr. 335; Elm 28,6; Siemens 141,5; Mundus 1,100; Borris u. Fig 383; Brüger Kohlen 1,910; Oberung. Kohlen 200; Soligo 454,9; Steir. Rognest 23,5; Trifaller 490; Urkany 1,110; Fleisch 92; Brümmer Wäsch. 240; Daimler 5; Fiat 113; Grazer Wagon. 36,2; Heid. Wäsch. 20,9; Hofherr, Herr. 27,95; Hofherr, ung. 112,5; Sigi. Lokomoto 115; Summinger 176,5; Telefontast 80; Leykam 138,7; Reusfelder 218,5; Apollo 790; Fania 118; Gal. Karpaten 94,9; Galicia 825; Ebreichsdorfer 107; Järberei 790; Berggrub 85; Schafwolle 425; Teppich Haas 68; Nestomijer 3,400; Eisenbahnverf. österr. 416; Eisenbahnverf. ung. 260; Semperit 152,5; Ämtere Bundesanleihe 74,5; Pfundobligationen 7. bis 9. C. 85 1/2; Vins. Tramway 122.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 13. Juli. Amerikanische 704,80 Geld, 705,80 Ware; Belgische 15,60 (15,90); Deutsche 167,85 (168,45); Englische 34,40 (34,46); Holländische 282,40 (284,40); Italienische 24,92 (25,08); Jugoslawische 12,4525 (12,5125); Polnische 75,80 (76,80); Rumänische 3,27 (3,31); Schweizer 136,90 (137,70); Tschechische 20,8925 (21,0125); Ungarische 98,70 (99,10).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 13. Juli. Wien 59,81; Prag 12,423; Budapest 58,70; Holland 168,51; Oslo 91,98; Kopenhagen 111,20; Stockholm 112,43; London 208,99; Newyork 4,195; Italien 14,20; Paris 10,67; Schweiz 81,20; Belgrad 74,10.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 13. Juli. Amsterdam 283,50 Geld, 284,50 Ware; Belgrad 12,46 (12,50); Berlin 168,11 (168,61); Brüssel 16,19 (16,31); Budapest 98,78 (99,08); Bukarest 3,30 (3,32); Kopenhagen 187,10 (187,50); London 34,35 1/2 (34,45 1/2); Madrid 111,80 (112,20); Mailand 23,95 (24,05); Newyork 706,15 (708,65); Oslo 155.— (155,40); Paris 18,01 (18,11); Prag 20,91 1/2 (20,99 1/2); Sofia 5,10 (5,14); Stockholm 189,20 (189,80); Warschau 76,05 (76,55); Zürich 136,71 (137,21).

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 13. Juli. Berlin 122,97 1/2; Holland 207,45; Newyork 516,50; London 2511.—; Paris 18,07 1/2; Mailand 17,45; Prag 15,30; Budapest 0,007230; Bukarest 2,32 1/2; Belgrad 9,15 1/2; Sofia 3,72 1/2; Wien 72,97 1/2; Brüssel 11,20; Kopenhagen 136,90; Stockholm 138,45; Oslo 113,10; Madrid 81,85; Buenos Aires 209.—.

Dereinsnachrichten

Innsbrucker Liebertafel. Mittwoch abends Ferienabend mit Familien beim „Röhl“ in der Au. Krenschwächen mitbringen.
Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Mittwoch Ferienabend beim „Hellenstainer“.
Freier Radioklub, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Somme“, Lokal beim Ober zu erfragen. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge, Aufnahme von Mitgliedern und Materialbestellung.
Alte Burghenstift. (B. u. B. Bariburg-Innsbruck.) In den Sommermonaten entfallen die regelmäßigen Zusammenkünfte. — Burghenstifter treffen sich am Mittwochabenden im Großgasthof „Maria Theresia“.
Ährenhüller Siebenerbund. Der Krieger-Landesbund hält am 18. d. M., 2 Uhr nachmittags im „Hotel Krone“ in Deutsch-Waitz eine Delegierten-Versammlung ab, wozu die Mitglieder eingeladen sind. Abfahrt bei jeder Witterung um 12 Uhr 55 vom Hauptbahnhof. Annehmungen beim Domum bis Freitag abends.
Tiroler Landsmannschaft, Innere Stadt. Mittwoch abends 8 Uhr letzte Monatsversammlung vor den Ferien im „Weißen Röhl“.
Frontkämpfervereingung, Landesstelle Tirol. Mittwoch Zusammenkunft der aktiven Mitglieder (wegen Raummangel diesmal ohne Jugendgruppe) im kleinen Klubraum des Goldenen Adlers. Beginn des Reizes Punkt 8 Uhr 15 abends. (Frontkämpfervereingung).
Reichsverein der aus Militärämtern hervorgegangenen Beamten. Donnerstag den 15. ds., 8 Uhr abends, Generaterversammlung im Gasthof „Wilder Mann“.
Gewerbetagungs-Angestellte. Jeden Donnerstag Regelpartei im Café „München“ (Regelpartei).
Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Adler“, 1. Stad. Bäckereis-gasse.
Gehilfenauschuss der Gewerbe-Angestellten Innsbruck. Donnerstag 12 Uhr nachts im großen Saal des Hotels „Somme“ außer-ordentliche Vollversammlung. Bericht über den Stand der Lohnver-handlungen und über die Arbeiterkammerwahlen.

D. S. V. Deutscher Handels- und Industrieangestelltenverband und B. d. w. A. Verband deutscher weiblicher Angestellter. Heute abends 8 Uhr im Verbandsheim Gasthof „Wilder Mann“, Museumstraße, Versammlung, in der unsere Kammerkandidaten das Programm unserer zukünftigen Kammerarbeit vortragen werden. Jeder Be-trieb muß vertreten sein.

Verein der Deftler, Schläfer. Mittwoch Regalabend bei der „Eiche“.
Verein der Deftsch-Südtiroler (Radfahrer-Krieg). Mittwoch um 8 Uhr abends Kneipe in der Runder Bierhalle.

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerliche Monatsver-sammlung beim „Schubert“, Donnerstag Sänger-Ferienabend im „Hotel Weißbühnenhof“.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Die Teilnehmer am Bundes-turnfest und deren Angehörige, wie Mitglieder treffen sich Punkt 7 Uhr bei der Turnhalle. Abmarsch zum Bohnhof mit Musik.

Deutscher Turnverein Tirol. Die Gauvereine treffen sich Punkt 7 Uhr abends bei der Turnhalle in der Schuststraße zum gemein-samen Abmarsch zum Bohnhof mit Musik.

Deutscher Turnbund. Das Schwimmen der Turner und Turn-erinnen aller Abteilungen entfällt bis nach dem Bundesturnfest. — Wiederbeginn des Schwimmens der Turnerinnen am Dienstag den 20. d. M.

Deutsches Turnvereins Innsbruck. Diejenigen Mitglieder, die mit dem Sonderzug nach Wien fahren, treffen sich um halb 7 Uhr bei der Pradler Turnhalle oder um 7 Uhr bei der Turnhalle des Deutschen Turnvereins in der Leopoldstraße. Abfahrt abends 8 Uhr. In dem Ausmarsch wollen sich alle Vereinsmitglieder beteiligen.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Mittwoch abends haben die Mit-glieder, die das Bundesfest in Wien besuchen, Punkt 6 Uhr abends gestellt zu sein. Alle übrigen Mitglieder sind eingeladen, sich am Ausmarsch zu beteiligen.

Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Klubabend.
Bergsteiger-Krieg „Jahn“, Witten 1909. Mittwoch Wanderkneipe zur Restauration „Berg Jodel“ bei jeder Witterung.

Deutsches-alpine Gesellschaft „E. S. K.“ Heute abends 8 Uhr Regal-abend im „Ladronischen Hof“, Pradl.
Deutsches-alpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Bis auf weiteres jeden Donnerstag Regalabend im Gasthaus zur „Eiche“. Beginn jedesmal 8 Uhr abends.

Deutsches-alpine Gesellschaft „Schnecker“. Mittwoch abends 8 Uhr Kneipe im Gasthaus zur „Eiche“, Innstraße.
Deutsches-alpine Gesellschaft „Lugauer“. Heute Zusammenkunft im Gasthaus „Fischl“. Beginn halb 9 Uhr abends.

J. C. „Veldbena“. Mittwoch 8 Uhr Hochenerparanfung im Gost-hof „Stern“. Donnerstag nachmittags Training am Tivoliplatz. Am 28. Juli findet die Verammlung mit Neuwahl statt.

Radrennfahrer „Tiro 1925“. Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Hotel „Grell“. Wichtige Besprechungen. Festangelegenheiten.

Touren- und Rennfahrerklub „Germania“. Mittwoch Klubabend beim Vereinsmitglied J. Holzer Gasthof „Schwarzer Bär“, Maria-bilfstraße 16.

Bicycleklub Witten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof Sailer. Besprechung wegen Korsofahrt in Dorndorn am 18. d. M., da in Prag am 8. August kein Korso stattfindet.

Radfahrerverein Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim Gasthof „Schwarzer Adler“.

Radfahrer-Klub „Alton“. Mittwoch fliegende Kneipe zum Tiger. Abfahrt 1/8 Uhr vom Hirschen, bei Regenwetter im Klubheim.

1. Kleintierzuchtverein für Innsbruck und Umgebung. Mittwoch abends, 8 Uhr, Auskuffigung im Gasthof „Lahninger“, Jahn-strasse. Wichtige Tagesordnung.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Kompanie. Mittwoch abends 8 Uhr Übung in voller Rüstung.

Männergesangsverein Hall i. T. Donnerstag Ferienabend bei der „Krippe“ und Sängerverammlung behufs Beschlußfassung über die Sängerfahrt. Neue längere Route.

Antworten der Schriftleitung

? „Aehn“: Alle diese technischen Fragen beantwortet Ihnen am besten der Leiter des Innsbrucker Flughafens, Obstl. A. Echer in Innsbruck, Erlenstraße 6.
? „Jgls“: Der Verfassungsgesetz für die hinterbliebene Ehefrau richtet sich nach den Abmachungen, die bei der Scheidung getroffen wurden oder auch nach dem gerichtlichen Scheidungsurteil.
? „Th. u. Linz“: Für Reisen nach Italien ist das Visum des zuständigen ital. Konsulates noch immer erforderlich. Von einer Aufhebung dieser Beschränkung ist vorläufig nicht die Rede.
? „B. Gr.“: Das Innsbrucker Stadttheater hat einen Fassungs-raum für 1300 Personen; es ist eines der größeren Provinztheater.
? „Autofahrer K.“: Das Gesetz schreibt nur die Prüfung als Kraftfahrzeuglenker vor. Dazu gehört auch die Kenntnis der moto-rischen und sonstigen Bestandteile des Wagens. Eine Vorchrift, daß der Lenker auch gelernter Mechaniker oder Schlosser sein muß, gibt es nicht, kann auch nicht bestehen, sonst gäbe es keine Herren-fahrer, für die dieselben Vorschriften des Gesetzes gelten, wie für alle Kraftwagenlenker.
? „Elman“: Für die Arbeiterkammerwahlen gibt es keine Wahl-pflicht.
? „Hagen“: 1. Es ist eine überhöferte Eizette, die den Papst zwingt, jeden Tag des Jahres andere Kleidungsstücke anzulegen. 2. Am meisten Fleisch essen die Engländer, am wenigsten die Italiener.
? „Hannl“: 1. Die Primeln gedeihen besser und blühen schöner im Schatten als im grellen Sonnenlicht. 2. Kaffeesteden entfernt man mit Ölgerin; mit Benzin nachreisen.

SPARKASSE AU IN AU, SCHWEIZ

Aktienkapital und Reserven Schw. Fr. 750.000 Aktienkapital und Reserven Schw. Fr. 750.000

Gegründet 1872 Korrespondent der Schweiz. Nationalbank

Spareinlagen / Sämtliche Bankgeschäfte

Eröffnungs-Anzeige.

Gebe den P. T. Kunden hiemit höfl. bekannt, daß ich in meiner Zweigniederlage

Meranerstraße Nr. 8

eine eigene Abteilung für alle Arten Weißwaren sowie feine Damenwäsche, Bettwäsche und komplette Brautausstattungen errichtet habe.

Bitte um zwanglose Besichtigung.

Julius Weiss

Innsbruck, Meranerstraße, gegenüber Café München

Echte weiße Bad-Oblaten

niedert erhältlich bei Anton Paß, Innsbruck, Museumstraße Nr. 33. Tel. 439.

Kletterseile

geflochten und gedreht. Laughanf, geprüft auf 1200 kg Reißfähigkeit. per Meter S —, 90

HUMMEL, Maria-Theresien-Str. 11, Eingang durch das Haustor. 8378

Klaviere

Pianos, Harmonium am preiswertigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1885

Wien-Linz Innsbruck Leopoldstraße 44 Reparaturen u. Stimmungen sorgfältig!

Zugspitzbahn

Karten-Vorverkauf wegen
großem Andrang empfohlen!

Reisebüro Hueber

Stadtsaal-Café-Restaurant u. Terrasse

Erstklassige Wiener Küche. — Frische Biere. — Naturbelassene Weine. — Bürgerliche Preise. — Im 1. Stock täglich Jazzband-Kapelle mit Tanz. — Bis 2 Uhr früh geöffnet.

Heute und täglich 8 Uhr abends

Konzert der Wiener Damen-Kapelle

mit ihrem Kapellmeister TONI GLUDERER

General-Vertretung zu vergeben

eines epochalen ges. gesch. Weltmarkt-artikels, äußerst gewinnbringend, ohne erforderliche Fachkenntnisse. — Mit geringem Kapital, glänzende Existenz. — Bewerber wollen sich melden: Gasthof Grauer Bär, Universitätsstr., Zimmer 125, von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

KAFFEE gebrannt

Hausalt-Mischung . . . 1 kg S 7.20, ¼ kg S 1.80
Wiener Mischung . . . 1 kg S 8.80, ¼ kg S 2.20
Karlsbader Mischung 1 kg S 9.60, ¼ kg S 2.40
Melange-Mischung . . 1 kg S 11.40, ¼ kg S 2.85
Edel-Mischung 1 kg S 14.—, ¼ kg S 3.50
Tafelöl, feinst, 1 Liter S 2.40, Himbeersaft
1 Kilo S 2.20, echter, roter Weissig 1 Liter
S 1.20, Weissig, Verschnitt, weiß, 1 Liter
S 1.20.

Lebensmittelhandlung
FRANZ GÖTSCH
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 4
Täglich Post- und Bahnversand. 8877

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Pendeluhr
Wecker
Armband-Uhren

Karl Fuchs und Bruder
Das bedeutendste Vergrößerungs-
MOBELLAGER
Wilhelm-Greif-Strasse 4.

SO sicher und bequem
fahren Sie auf

Reithoffer Ballon-Cord



Zweigniederlage Innsbruck
Museumstraße 16

„IDO“ Brauselimonade

ist ein wahrer
GÖTTERTRANK

A. Richter, Nahrungsmittelherzeugung
Linz a. D. 311

Seriöser, tüchtiger Vertreter

bei einschlägiger Großhändler- und Konsumentenkundschaft gut eingeführt, wird gegen gute Provision akzeptiert. Anbote mit Referenzen an J. P. Deutsch & Co., Wien, IX. 2, Widohofgasse 8. Großhandlung in Leim- und chemischen Produkten. A 311

VILLA

in Innsbruck oder nächster Umgebung, mit freier Wohnung zu kaufen gesucht. Unter „Sofort 2608“ an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 4821

Dankfagung.

Es ist uns unmöglich, allen Lieben, treuen Freunden und Bekannten einzeln zu danken für die große Teilnahme auf dem Wege zur letzten Ruhestätte unserer guten, guten Gattin und Mutter, Frau

Angelina Ehlers

Auf diesem Wege sei unser herzlichster Dank gebracht.
Ganz besonders sagen wir der Schwester Agniam der Krankenfürsorge (Schwestern vom Blauen Kreuz) als liebevolle Pflegerin, vereint mit der Zahnstuhlpfegerin Frau Mühlstein, für ihre zarte, bis zur letzten Minute aufopferungsvolle Pflege, ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Innsbruck, am 13. Juli 1926.

Familie Ehlers.

I. Tiroler Leichenbestattung „Concordia“.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, gehen wir die Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Franz Ramersdorfer

Bundesbahn-Lokomotivführer I. P.

im Alter von 65 Jahren unerwartet rasch infolge Herzschlag verschieden ist.
Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Donnerstag, den 15. d. M., um 3 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 16. d. M., um 7¼ Uhr früh in der Dreihelligenkirche gelesen.
Innsbruck, am 13. Juli 1926. 1764

Marie Ramersdorfer geb. Pirruiter verw. Klotz als Gattin

Josef und Franz Ramersdorfer als Söhne
Marie Witwe Wesslak, geb. Ramersdorfer als Tochter
Anna Patigler geb. Klotz, als Stieftochter
Emil Patigler als Schwiegersohn
im Namen aller übrigen Verwandten.

Leichenbest. „Pietät“, M. Winkler jr., Antelstr. 1.

Fett Mehl Oel

1a. Bauernspeck
Großlager n. Aussehen
Dauerwürstchen
Mortadella
Salami bester Sorte
Teigwaren
Volksbrot, bekannt billig und gut, aus bestem Mehl, reinlich erzeugt, sowie alle anderen Lebensmittel verkauft billigst in guter Qualität

Therese Molk

in den Innsbrucker Geschäften:
Dreihelligenstraße Nr. 21
Viaduktbogen Nr. 11
Viaduktbogen Nr. 88
Liebeneggstraße Nr. 1
Halle:
Salvatorgasse Nr. 138
und bittet um regen Zuspruch.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Nicht Zufriedenstellendes wird glatt zurückgenommen und Geld rückvergütet.
Nur gegen Bar.
Hotels, Gasthöfe, Institute, Einkaufsgenossenschaften, bitte ich, einen Versuch zu machen. M 142

Seimatrecht

in u. auß. d. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandsbeschein., Staatsbürgerrechtsbüro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 75-5-17. Auch Fernbriefe. 29 245

„INDIAN“

Ein Meisterstück der Motorradtechnik
MODELLE 1926
prompt lieferbar prompt lieferbar
gegen Teilzahlungen

durch die Alleinvertretung für Tirol und Vorarlberg
Th. Anwander's Söhne, Karosseriefabrik, Bregenz.



Hervorragendstes

OEL der Gegenwart

Generalvertretung für Tirol:

Franz GRADISCHEGG
Nadl.
Innsbruck
Tempelstraße Nr. 22

Hypotheken vermittelt

rasch und hulant

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
Innsbruck, Wilhelm-Greif-Str. 7B
Telefon 649

Bersteigerungsedikt.

Am 15. Juli l. J., vormittags 8¼ Uhr, werden im Hause Innsbruck Nr. 81 eine Eisenrehbank, eine Schnellbohrmaschine, ein Motor samt Zubehör, Schraubstöcke, einige Herren- und Damenfahräder, verschiedene Fahrradbestandteile und andere Gegenstände öffentlich versteigert.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 13. Juli 1926.

Heda, Rangfelddirektor.



Eisen- und Gartenmöbel-Fabrikation
Sonnenplachen
Schorrongitter
Felix Wopfner
Verkaufsstelle:
Innrain Nr. 2.